



NO OFFICE



NO OFFICE

(c) 2005 - 2013 by Günter Hack
All rights reserved

Export 05 Jan 2013

Kein Vorwort

Irgendwann zwischen den Jahren 2000 und 2010 habe ich regelmäßig Texte und Bilder über eine einfache Benutzerschnittstelle in eine Datenbank hochgeladen, die unter der Adresse antville.org über das damals gebräuchliche Kommunikationsprotokoll TCP/IP erreicht werden konnte. Manche Menschen betrachteten diese Texte und Bilder kurz, um sich dann wieder ihren täglichen Verrichtungen zuzuwenden. Diese wiederum führten sie in einem Umfeld aus, das den Texten und Bildern, die sie eben konsumiert hatten, in einem hohen Maße ähnelte.

Wir leben in einem Zeitalter, in dem Daten uninteressant geworden sind. Relevant sind nur noch die Metadaten. Also habe ich in der folgenden Sammlung von Kleintexten die Datenbankkategorie und das vom System generierte Datum inkludiert. Damit lässt sich der Datenbankeintrag problemlos mit der eigenen Biographie verbinden, was ihn wiederum in seiner Relevanz stark steigen lässt. Ich selbst wiederum weiß dann, was ich zu den jeweiligen Tageszeiten getan habe, nämlich nichts. Ich habe mich nur mit dem Erzähler und seinem Kollegen Krellmann, sowie mit dem Betriebsarzt Dr. Hans Mordt und dem Totem der M'Bàh befasst.

Für die vorliegende Sammlung habe ich die Texte leicht redigiert und jedem von ihnen erlaubt, sich auf einer eigenen Seite auszubreiten, damit nicht so etwas wie ein Lesefluss aufkommen kann, denn NO OFFICE handelt nicht von eskapistischem Genuss. Manchmal denke ich, dass diese Serie die Arbeit an meinem 2009 erschienenen Roman ZRH beeinflusst hat. Ich konnte die Minigeschichten als Soundcheck nutzen. Menschen, die ich nicht kannte, gaben mir Rückmeldungen. Ich schulde ihnen dafür meinen tief

empfundenen Dank. Und diese Publikation als Elektrobuch, natürlich. Ich weiß: Sie haben das alles viel lustiger und besser im Gedächtnis. Also tun Sie uns einen Gefallen und löschen diese Datei sofort wieder, ungelesen.

Toodle-oo!

Do, 16.06.2005, 22:00h

NO OFFICE

Liebes Tagebuch, heute hatte wieder ein Kollege einen psychokinetischen Ausbruch. Nach einem heftigen Streit mit dem Chef levitierte er seinen Arbeitsplatz-Computer vom Typ iMac G4 und zerdrückte den Corpus des Geräts genau über Drucker-Kopier-Fax Nummer 209. Von den umherfliegenden Kunststoffsplittern wurde niemand verletzt. Die Ersthelferin injizierte 2 mg CortEx und holte ihm eine Tasse Kaffee.

Fr, 17.06.2005, 22:34h

NO OFFICE

Liebes Tagebuch, heute hat der Wasserkühler ein eigenes Bewusstsein entwickelt. Er verstand plötzlich seine Umgebung und ging sofort in den Freitod (Überschwemmung des halben Stockwerks). Chef trug Schlangenleder-Jackett wie Sailor in „Wild at Heart“ und verfiel im 20-Minuten-Rhythmus der Glossolalie. Eine junge Kollegin hat uns verlassen. Niemand wusste, wohin. Man verbrannte ihren Schreibtisch im Hof.

Sa, 18.06.2005, 21:42h

NO OFFICE

Symonek ist angeblich deaktiviert worden. Habe heute eine Frau vom Reinigungspersonal im Supermarkt getroffen. Sie behauptet, Symonek steif an den Büromaterialschrank im zweiten Untergeschoss gelehnt gesehen zu haben. Eine halbe Stunde nach dieser Begegnung sah ich Symonek allerdings in einem Straßencafé. Es gibt für dieses scheinbare Paradox nur eine Erklärung: Bei dem Symonek im Keller muss es sich um einen Reserve-Symonek gehandelt haben. Am Montag werde ich das zweite Untergeschoß meiden.

So, 19.06.2005, 21:29h

NO OFFICE

Bei uns ist jeder Tag Indianapolis. Ich liege auf dem Rücken und starre an die Decke. Den ganzen Tag lang. Der Kalk flimmert und ich sehe meinen Chef. Ich blinzle. Und er ist immer noch da. Als ich aufstehen will, ist es Zeit, schlafen zu gehen.

Mo, 20.06.2005, 17:05h

NO OFFICE

Liebes Tagebuch, ich habe heute vermeiden können, ins zweite Untergeschoß zu gehen. Dafür ist Frl. Kang, die zwei Schreibtische und drei Pflanzen weiter vorne sitzt, das Steuergerät herausgefallen, das sie mit fein eingestellten Dosen CortEx „beruhigt“. Sie rannte mit voller Wucht gegen die versiegelte Tür des Notausgangs. Wieder, wieder und wieder.

Di, 21.06.2005, 20:44h

NO OFFICE

Liebes Tagebuch, heute hat der Mailaccount gesponnen. Ich bekam plötzlich Mails, die für gelöschte Kollegen bestimmt waren. Angebote, Spam, Nachrichten von Familienmitgliedern. Wenn ich antwortete, so tat ich dies ich automatisch mit der Identität der anderen Person. Ich fing an zu trösten, zu beraten, zu hasen, zu kaufen und zu lieben. Am Abend fiel mir dann auf, dass ich meine eigenen Aufgaben gar nicht erledigt hatte, dass mein Namensschild weg und mein Aktenfach aufgelöst war.

Do, 23.06.2005, 13:56h

NO OFFICE

Liebes Tagebuch, asdf jklö asdf jklö asdf jklö asdf jklö asdf
jklö

Do, 23.06.2005, 21:03h

NO OFFICE

Liebes Tagebuch, das Faxgerät hat heute den Ingeborg-Bachmann-Preis gewonnen. Es hatte ein fünfzigseitiges Non-Disclosure-Agreement an die falsche Nummer in Österreich geschickt. Für das Preisgeld hat sich das Faxgerät ein anderes Faxgerät gekauft, welches für das Faxgerät die Arbeit übernimmt, während das Faxgerät sich nach Japan absetzt. Es möchte sich einen kleinen Telefonladen in Kyoto kaufen.

Fr, 24.06.2005, 08:50h

NO OFFICE

Liebes Tagebuch, der neue Trend heisst „Business-Folklore“.
Jeder bemüht sich, so schnell wie möglich zum Klischee seiner
selbst zu werden. Bin sofort dem Niedertrachtenverein
beigetreten.

Fr, 24.06.2005, 22:23h

NO OFFICE

Liebes Tagebuch, heute benutzte ich eine Kaffeetasche, die ursprünglich einem unserer verschwundenen Mitarbeiter gehört hat. Jedesmal, wenn ich den Henkel der Tasse berührte, dematerialisierte sich das Büro vor meinen Augen und es war mir, als stünde ich in einem kalten grauen Raum, in dem ein pulsierender grüner Punkt lebte und körperlose gequälte Stimmen heisere Schreie an die Wände kreischten. Das erwies sich heute als ganz praktisch, zumal sich die Klimaanlage von der Hitze überfordert zeigte. An den pulsierenden grünen Punkt gewöhnte ich mich schnell. Dachte man sich zu den kreischenden körperlosen Stimmen noch einen basslastigen Breakbeat dazu, sparte man sich auch gleich den Kauf eines Roni-Size-Albuns. Ging heute erholt nach Hause.

Sa, 25.06.2005, 13:44h

NO OFFICE

Liebes Tagebuch, heute ist Washtag. Auch der Hirnwellenverstärker muss mit in die Kiste, es hilft nichts. Wenn man ihn dauernd unterm Hemdkragen trägt, wird er mit der Zeit schmutzig. Ich stecke ihn zu den Unterhosen, Sekunden später dreht er seine Runden, rum und rum und rum. Die Unterhosen schlucken ihn wie Raubfische und scheiden ihn durch Beinöffnungen wieder aus. Er ist flüssig, feucht und grau. Beim Trocknen nimmt er sich wieder zusammen.

So, 26.06.2005, 13:53h

NO OFFICE

Die Stadtlandschaft flirrt bei 35°. Bodennah stürzende Linien tanzen. Hinter den stillen Turbulenzen kühlt die Automatik unbewohnte Büroräume auf 22,3° ab. Eines der dicht geschlossenen Fenster ist schwarz von Insekten, die zur Sonne streben.

Mo, 27.06.2005, 12:57h

NO OFFICE

Liebes Tagebuch, Krellmann hat heute seinen Monitor durch ein Totem der M'Bah ersetzt. Als die Sicherheitsmänner kamen, erklärte er ihnen, das Totem helfe ihm „sehen“, der Monitor seines Computers hingegen verschleierte seinen Blick und mache ihn „blind“ für die „verborgene Welt“. Es wurden frei: Eine 60%-Stelle für einen Std. Accountant und eine Wohnung im Schwamendingen-Komplex A (unbewacht).

Di, 28.06.2005, 15:49h

NO OFFICE

Liebes Tagebuch, eine kurzes Telefongespräch mit einem befreundeten Ethnologen verschaffte mir Klarheit über das Totem der M'Bàh. Es handelt sich dabei um einen ungefähr einen Meter hohen Klotz aus non-terrestrischem schmutzigschwarzen Material, der absichtlich brutal zugehauen worden ist. „Jeder Hieb ist ein Fluch“, sagte mein Freund, „Die Totems der M'Bàh sind mit dunkler magischer Energie aufgeladen, die jeden, der unglücklicherweise in ihren Bann gerät, unerbittlich in die Irre führt.“ Der Chef hat nach dem gestrigen Vorfall das Totem in die Pfortnerloge strafversetzt. Den Boten von UPS fanden wir im Untergeschoss-3-Bunker, den Mann von FedEx im Reservetoner-Schrank.

Mi, 29.06.2005, 20:51h

NO OFFICE

Liebes Tagebuch, die Klimaanlage hat heute einen Atemzug lang auf einen fremden Atmosphärenmix umgestellt. Alle in meinem Grossraumbüro *erinnerten sich*. Es war grauenvoll. Das synchrone Brummen der Computerlüfter, Festplatten, Wasserkühler sowie des Bürokühlschranks hörte sich an wie ein Requiem. Ich fühle die Zeit entweder als Verlauf oder als einzelne Momente. Ich erinnere mich ausschliesslich an die Momente.

Do, 30.06.2005, 23:58h

NO OFFICE

Liebes Tagebuch, gerade habe ich es noch geschafft, einen Eintrag für den 30.06. zu verfassen. Obwohl der Tentakel...

Fr, 01.07.2005, 11:20h

NO OFFICE

Liebes Tagebuch, der Fernseher zetert den Büroficus an. Wenn „Vertrauen“ der „Schmierstoff der Demokratie“ sein soll (Bundeskanzlerin Angela Merkel), dann ist der Büroficus der satinierte Fächer der Office-Atmosphäre. Die Kaffeemaschine geht in den automatischen Reinigungsmodus. Ich spreche ihr das Misstrauen aus.

Sa, 02.07.2005, 22:23h

NO OFFICE

Liebes Tagebuch, heute war ich in der Stadt. Einkaufen. Die Buchhandlung hat die Sciencefictionabteilung ins schlecht beleuchtete Untergeschoß verlegt und die Bücher nach Großserien und Großautoren geordnet. Bradbury findet man noch, weil mit „B“ und gleich am Anfang irgendwo. Mit einem Tram der Linie Null nach Hause gefahren. Still, jetzt. Ein Fernsehkabarettist imitiert Stoiber. Der echte Stoiber ist viel lustiger, denn er meint es ernst.

So, 03.07.2005, 12:37h

NO OFFICE

Liebes Tagebuch, es ist Sonntag, aber die Firma hat einen Denkprozess in mir installiert, den ich nicht stoppen kann. Da ich kein CortEx zur Hand habe, denke ich kurz daran, mich bewusstlos zu trinken, um der Firma die illegal genutzte Gehirnrechenzeit vorzuenthalten. *Immerfleissig! Immerfleissig!* flüstert der Prozess und denkt sich etwas aus, das ich dann am Montag auf der Sitzung sagen soll. Ich falle zu Boden und winde mich und schreie STOPSTOPSTOP : Nachbar oben schaut Formel 1 und lässt den Sound über die 5.1-Anlage laufen.

Mo, 04.07.2005, 21:08h

NO OFFICE

Liebes Tagebuch, ein Rechnungsbeleg ist verschwunden, also mussten wir Elsie in den Hirnsauger legen. Sie konnte sich noch an das Schriftstück erinnern, aber der Hirnsauger vermochte es nicht herauszuholen. Nur Fragmente zeigten sich auf dem Schirm, zerrissen, digital erodiert und vergilbt, wie ein altes Stück Pergament einer verlorenen Zivilisation

50 Kugelschreiber

10 Pack Klarsichtfolien

To La drck r

MwS

M fr dl ch Gr

Skonto bei Barzahlung

Mo, 04.07.2005, 23:11h

NO OFFICE

Liebes Tagebuch, ich kann nicht einschlafen. Arte bringt einen Dokumentarfilm über die M'Bàh. Die Krieger haben eine besondere Technik: *Sie starren ihre Gegner zu Tode*. Für diese Szene wurden 43 Kameras verwendet. Dann das Behauen der Totems. Stundenlang hacken die Priester mit langen Haumessern in das widerstandslose Material, bis eine unglückliche Form übrigbleibt - oder: Die Form des Unglücks. Junge M'Bàh leben ein Jahr lang im Schatten riesiger Pflanzen, dürfen diese nicht verlassen. Sonst.

Di, 05.07.2005, 21:01h

NO OFFICE

Liebes Tagebuch, heute war der Betriebsarzt zu Besuch. Er gab uns einen Erste-Hilfe-Kurs in der Anwendung von CortEx. Das traf sich gut, denn wir hatten heute einen Flipper. Ich injizierte ihm 10 mg, aber das reichte nicht. Der Flipper verschmolz mit dem Klimamodul über dem Ozon hustenden Kopierer. Der Arzt tröstete mich mit einer Ration B20.

Di, 05.07.2005, 21:07h

NO OFFICE

Liebes Tagebuch, die Geschäftsleitung hat heute einen Rundbrief versandt. Es handelte sich dabei um ein philosophisch anmutendes Dokument mit dem Titel „DAS NEUE STERBEN“. Ich warf es nicht nur weg, sondern klickte „Mülleimer endgültig entleeren. Für immer. Wollen Sie das wirklich?“ JA!VERDAMMTNOCHMALJA!

Mi, 06.07.2005, 18:33h

NO OFFICE

Liebes Tagebuch, heute kam Boris Groys vorbei und schrieb einen Essay über unseren Teppichboden.

Do, 07.07.2005, 22:23h

NO OFFICE

Liebes Tagebuch, das Management hat heute einen
Zeitkopierer installiert, der Fragmente unserer Arbeitszeit
kopieren und uns damit rentabler machen soll.

Liebes Tagebuch, das Management hat heute einen
Zeitkopierer installiert, der Fragmente unserer Arbeitszeit
kopieren und uns damit rentabler machen soll.

Liebes Tagebuch, das Management hat heute einen
Zeitkopierer installiert, der Fragmente unserer Arbeitszeit
kopieren und uns damit rentabler machen soll.

Fr, 08.07.2005, 20:23h

NO OFFICE

Liebes Tagebuch, heute war ein leerer Tag. Teile der Deckenverkleidung haben sich gelöst und niemanden getroffen. Mommsen hat sich daneben auf den Boden gelegt, aber niemand hat ihr geglaubt. Sie stand auf, klopfte den Schmutz ab und ging nach Hause.

Sa, 09.07.2005, 19:02h

NO OFFICE

Liebes Tagebuch, heute habe ich nicht gearbeitet, sondern geputzt. Da war ein Fleck auf der Edelstahloberfläche des Herds. Ich habe einen Stahlwollekratzer genommen und geputzt, geputzt, geputzt putzt putzt putz puh! Der Fleck ging nicht weg. Das Stahlwollefitzelchen zerfaserte schnell. Beim Händewaschen taub dem Blutrinnsal im Becken zugeguckt.

So, 10.07.2005, 19:44h

NO OFFICE

Liebes Tagebuch, der Anblick von Regen lässt mich jedesmal wieder an nichts denken. Wenn es regnet, sehe ich vor dem Fenster nicht Gebäude und Landschaft, sondern nur den Regen. Warum ist der Regen wichtiger als die Gebäude und die Landschaft? Weil er sich bewegt? Weil ich weiss, dass ich nass werde, wenn ich hinausgehe? Ich werde es nie herausfinden, denn ich denke ja nie an etwas, wenn es regnet.

Di, 12.07.2005, 20:26h

NO OFFICE

Liebes Tagebuch, ich habe ein Telefon auf dem Schreibtisch stehen (oder: liegen). Wenn in meiner Abwesenheit neue Nachrichten auf dem Telefon eingetroffen sind, blinkt auf dem Gehäuse eine grüne LED. Aber nicht nur dann. Erst dachte ich, ich hätte es mit einem Augenfehler zu tun. Wenn ich meinen Blick auf den Monitor gerichtet halte, blitzt es manchmal grün am Rande meines Sehfelds auf. Oder nicht? Ich arbeiteweiter, muss aber jedesmal wieder hinschauen, wenn mir so ist, als ob es blitzte. Bis ein Kollege vorbeikommt, der sagt: „Dein Telefon blinkt“. Ich lauere dem grünen Blitzen auf. „Der Chef hört uns ab!“ meinte mein Schreibtischgegenüber und rückte den Rosenquarzblick vor seinem LC-Bildschirm zurecht. Nach einer halben Stunde Telefonbeobachtung wusste ich: Es waren Morsezeichen. Unglaublich langsam gesendete Morsezeichen. Die Botschaft lautete:

Di, 12.07.2005, 20:46h

NO OFFICE

Liebes Tagebuch, der Bürobaum hat einen Gig als Sicherheitspolitiker bekommen und wurde ins Fernsehstudio verpflanzt.

Mi, 13.07.2005, 15:54h

NO OFFICE

Liebes Tagebuch, heute hat unser Superheld vorbeigeschaut: Polyester Suit Man. Der Empfang schickte ihn zuerst in den Atomdiesel-Heizraum. Jede andere Lebensform wäre von dieser nuklearen Hölle sofort verzehrt worden. Doch nicht Polyester Suit Man! Das Totem der M'Bàh dient jetzt als Griff für die Klobürste in der Männertoilette.

Mi, 13.07.2005, 17:21h

NO OFFICE

Liebes Tagebuch, ich habe mich gerade daran erinnert, dass „Embryo“ bei uns im Kindergarten als Schimpfwort gegolten hat. Möllmann geht vorbei. Ich sage: „Hee, du Embryo!“

Do, 14.07.2005, 19:38h

NO OFFICE

Liebes Tagebuch, in der Kantine gab es heute wieder Gazpacho mit Ding. Die Dinger sind angeblich vom Aussterben bedroht, weil westsahaurische Fischer sie mit Schleppnetzen jagen. Trotzdem muss ich sagen, dass nichts so knusprig ist wie ein Ding. Die Kantinenwirtin mag mich. Sie gab mir extra viel Ding vom Hinterlauf.

Fr, 15.07.2005, 11:16h

NO OFFICE

Liebes Tagebuch, Abteilungsleiter Grokker wollte heute unbedingt Gott spielen. Da Gott aber nicht existiert, verschwand er einfach.

So, 17.07.2005, 14:20h

NO OFFICE

dear diary, deer dietary, dairy die

staring at the sun

can be so much fun

i even don't shun

rhyming sun with fun

so, dear poetry fiends:

run!

Mo, 18.07.2005, 19:04h

NO OFFICE

„Du, Hass wird gar nicht als Hass geliefert, sondern als
Konzentrat!“

„Echt?“

„Ja! In der Zapfanlage tunse dann noch Leitungswasser und
Kohlensäure dran.“

„Wow.“

Mi, 20.07.2005, 13:15h

NO OFFICE

Liebes Tagebuch, beim üblichen nachmittäglichen
Halluzinieren ist mir ein neues Apple-Gerücht eingefallen:
Heute Nacht kommt das PowerBook G5, ein irres Gerät mit
Portrait Monitor Mode, das man wie ein Buch hält. Hinweis:
Der Server des nicaraguanischen Apple Store hat gerülpst und
Steve Jobs klagte auf einer Analysten-Tagung über die üble
Qualität der gereichten Hors-d'-Oeuvres.

Mo, 01.08.2005, 01:27h

NO OFFICE

er liess sich hundertmal kopieren. gab sich grob die replikante.

Di, 02.08.2005, 20:07h

NO OFFICE

Liebes Tagebuch, ich bin aus dem Urlaub zurück. Alle Kollegen wurden in der Zwischenzeit gegen Maschinen oder fremde Menschen ausgewechselt. Niemand grüßt. Also alles wie immer. Der Roboter gibt mir mein Mittagessen. Es schmeckt nach Blei. In einer unbeleuchteten Ecke der Kantine hockt das Totem der M'Bâh. Es kaut an einem Büroboten und skizziert tonlose Gedichte:

mm bmm ghrmm

mnm m mm

iiiiiii nak nak

fsssssssssst!

Es wird keinen Verleger finden.

In der anderen Ecke läuft ein Fernseher mit einer Nachrichtensendung. Von hinten sehen alle Politiker aus wie Rudolf Scharping.

Mi, 03.08.2005, 20:39h

NO OFFICE

Liebes Tagebuch, Bronson von Abteilung Null hat sein Verhalten geändert. Sitzt hinterm Schreibtisch, Kopf leicht geneigt, Augen starren ins Leere, aus dem leicht geöffneten Mund trieft ein Speichelfaden auf die Tastatur. Der Chef hat an ihm das Mm'Brük-Ritual durchgeführt und ihm damit die Seele gestohlen. Diese dunkle Technik wurde früher angeblich dazu verwendet, um Sklaven bestimmte Arbeitsabläufe in Kleinhirn und Rückenmark einzuprogrammieren und ihnen am Ende das rebellische Grosshirn abzuklemmen. Bei Bronson scheint es fehlgeschlagen zu sein. Er scrollt ein Excel-Sheet mit dem Rollrad der Maus runter. Wenn er unten angekommen ist, scrollt er wieder rauf. Und wieder runter. Schauernd beisse ich in meinen Schokoriegel.

Do, 04.08.2005, 19:36h

NO OFFICE

Liebes Tagebuch, heute habe ich erfahren, was die Kerben in den Türen der Laserdruckerkartuschen-Vorratsschränke im dritten Untergeschoß bedeuten. Danach beschloss ich, mich zu betrinken. Die Kantinenmannschaft unterhält im Waschraum ein Speakeasy, in dem sie aus Hustensaft und alkoholfreiem Bier einen Absinth braut, der angeblich sogar in der Lage sein soll, das Ding zu vertreiben, das die Kerben in die Türen der Laserdruckerkartuschen-Vorratsschränke haut. Ich nahm zwei Liter davon in unauffälligen PET-Flaschen mit.

Fr, 05.08.2005, 22:15h

NO OFFICE

Liebes Tagebuch, Freitag ist Fischtag. Abteilung 231 kommt deshalb in Fischkostümen zur Arbeit. „Der Chef schwärmt ja immer von uns“, sagt die Abteilungsleiterin. Ich schenke ihr eine Tube Sauce Tartare. Schulmeyer kann schon treppaufwärts schwimmen und Gollsky laicht seine Berichte in Rogenform auf der Herrentoilette ab.

Sa, 06.08.2005, 18:35h

NO OFFICE

Liebes Tagebuch, es riecht nach noch nicht gefallenem Regen. Das gefällt mir. Meine Vorliebe für das Nichts steht meiner Karriere entgegen. Ich ziehe das Nichtstun, das Defokussieren, jeder Art von Machtausübung über Menschen und Dinge vor. Wenn ich nicht nichts tun könnte, wäre ich todtraurig. Den anderen geht es genau andersrum. Das Totem der M'Bàh, zum Beispiel, tut alles, um Hektik und kokainistische Aktivität auszustrahlen. Sogar wenn es nur stier rumhockt, sieht es unglaublich determiniert aus. Das mag aber auch daran liegen, dass es aus massivem außerirdischen Tropenholz besteht.

So, 07.08.2005, 22:21h

NO OFFICE

Liebes Tagebuch, die Supermarktfiliale um die Ecke hat jetzt 24/7 geöffnet. Zwei Angestellte leben darin. Einer davon schläft in einer abgetauten Tiefkühltruhe.

Mo, 08.08.2005, 16:30h

NO OFFICE

Liebes Tagebuch, Bürobote Simson hat sich die neuronalen Schallnavigationszentren einer Rauchschwalbe implantieren lassen. Er kreischt jetzt durch die finsternen Korridore des hausinternen Dokumentenverteilungszentrums, wobei seine Laute auch durch die ungenutzten Rohrpostsysteme schrillen und unter anderem unseren Etagen-Disponenten Bernard irritieren. Bernard rächt sich an Simson, indem er am Ende des Notausgangs eine dort von ihm installierte blasebalgbetriebene Hundepfeife per Fernsteuerung aktiviert, deren für das menschliche Ohr nicht wahrnehmbare Klang Simson jedesmal vollkommen orientierungslos gegen den Laserdruckertoner-Reserveschrank knallen lässt. Das Scheppern ist auch im Trakt X hörbar, wo das Totem der M'Bàh anerkennend mit dem Kopf zu nicken scheint.

Di, 09.08.2005, 20:14h

NO OFFICE

Liebes Tagebuch, heute musste ich zur betriebsärztlichen Untersuchung. „Es ist alles in Ordnung“, sagte unser Mediziner und meinte meinen Kugelschreiber, den er sich ausgeliehen hatte, um seine Notizen in das gelbliche Berichtsmäppchen zu kritzeln.

Mi, 10.08.2005, 23:06h

NO OFFICE

Liebes Tagebuch, heute hat der Chef mich auf Nachteinsatz geschickt. Er meinte, die Dunkelheit passe zu mir. Ich sollte einen heiligen Radiergummi der M'Bàh bewachen, der mit dem Wort „HERLITZ“ markiert war. Ich stand also im Wald, direkt neben einem angefaulten Fitnessparcours-Schwebebalken, den heiligen Radiergummi in der Tasche. Kein Laut ringsum. Alles friedlich. Ich atmete ein und aus, verweigerte mir selbst den Blick auf die Uhr. Der heilige Radiergummi der M'Bàh, so heisst es, ist in der Lage, die Grenze zwischen Raum und Zeit zu verwischen (und dabei krunkelige Gummikrümel zu hinterlassen). Ich hielt den Gummi fest in der Hand, bis er ganz warm war.

Dann: Ein Rascheln!

I-ich wusste nicht, was. Ich zischte nur das heilige Wort: „HERLITZ“! Das Rascheln raschelte hinfort. O heiliger Radiergummi! Wahrhaft mächtig bist du!

Do, 11.08.2005, 19:32h

NO OFFICE

Liebes Tagebuch, heute führte mich ein Botengang in die Kommunikationsabteilung. Da Menschen in Telefondienst-Menüsystemen heute billiger einzusetzen sind als Computer, wurde ich beim Durchqueren der Abteilung Zeuge eines Seelenlosigkeitskurses, in dem den Telefonarbeitern beigebracht wurde, so flach wie die Simon's-Basic-Sprachsimulation eines Commodore 64 zu klingen. „Unsere Kunden erwarten heute einfach, von einem computergesteuerten Menüsystem bedient zu werden“, sagte der Trainer mit vollendet tonloser Stimme.

Fr, 12.08.2005, 17:25h

NO OFFICE

Liebes Tagebuch, Klümpermann hat Sekt spendiert, weil ein Ikea-Regal nach ihm benannt worden ist. Klümpermann besteht aus Hohlholz, verfügt über schlecht eingestellte Plastikrollen an den Füßen und sperrt sich gegen jede Versetzung.

Sa, 13.08.2005, 14:03h

NO OFFICE

Liebes Tagebuch, heute ist der Tag des Heiligen St. Raver und ich muss nicht arbeiten. Allein schon dafür bin ich St. Raver dankbar. Schon gestern auf dem Weg zum Büro habe ich der eifrigen Priesterschaft zusehen können, wie sie ihre Altäre am Straßenrand platzierte. Um den Leidensweg des Heiligen St. Raver nachzuwandeln, müssen die Gläubigen Unmengen an Gift zu sich nehmen, das ihnen aus gekühlten Automaten zugesteckt wird. Der Umzug selbst bewegt sich mit grossen Lastwagen vorwärts. St. Raver, der Patron der Verwirrten, zieht leider nicht mehr so viele Gläubige an wie früher. Die Kirche wird sich bald etwas Neues einfallen lassen müssen. Heiliger St. Raver! Beat für uns!

So, 14.08.2005, 13:16h

NO OFFICE

L. Tg.B, ein kleiner Ausflug durch den Regen hin zum Inconvenience Store (zu weit weg). Flasche Cola Turbo (doppelt so viel Droge drin) und eine billige CD mit gregorianischen Chorälen. Bonusspur: Raubkopierte T'ing-Musik aus einer chinesischen Provinz. Die hiesigen Plattenfirmen sind jetzt aus lauter Wut und Machtlosigkeit dazu übergegangen, sich an den Raubkopierern aus Fernost zu rächen, indem sie dortige Musik klauen und jeder gekauften CD eine Bonus-Raub-CD aus China, Thailand oder Singapur beilegen. Das Problem ist nur, dass sich für diese Musik hier niemand interessiert. Ich auch nicht. Aber was zählt, ist die Geste.

Mo, 15.08.2005, 19:15h

NO OFFICE

Liebes Tagebuch, der Hausastrologe hat uns heute allen ein Horoskop überreicht. Ein liebevoll von einem Matrixdrucker erstellter Streifen Papier klärte uns darüber auf, dass wir „demnächst alle sehr hart und für weniger Geld arbeiten“ würden. Komischerweise gab es keinen Unterschied zwischen den Sternzeichen. Unkelmeyr ist zB Flusskrebs mit Aszendent Frisbee und hatte den gleichen Befund wie ich (Kieselstein mit Aszendent Guppy). Komisch.

Di, 16.08.2005, 20:01h

NO OFFICE

Liebes Tagebuch, heute musste ich mich mehrmals vor mir selbst auf der Toilette verstecken. Ich wollte gerade mit der Arbeit anfangen, da kam ich schon wieder und wollte mich von meinem Platz verjagen. „Was bildest du dir eigentlich ein? Hau ab!“ brüllte ich. Schließlich lief ich geschockt davon. Als ich nach einer Weile zurückkam, war ich nirgends mehr zu sehen. Da war ich aber erleichtert!

Mi, 17.08.2005, 19:39h

NO OFFICE

Liebes Tagebuch, heute habe ich mich zusammengenommen.

Morgen fahre ich aus.

Do, 18.08.2005, 07:52h

NO OFFICE

Early edition. Liebes Tagebuch, mir träumte von einem Bett aus Cornflakes und Kiwis. Konnte aber nicht frühstücken, weil die Kiwis sich ständig in Kiwis und wieder zurück verwandelten. Hungrig aufgewacht.

Fr, 19.08.2005, 19:55h

NO FUCKING OFFICE

Liebes Tagebuch, warme Mahlzeiten sind toll. Heute habe ich keine zu mir nehmen können, wg. Dauerstress.

Sa, 20.08.2005, 18:04h

NO OFFICE

Liebes Tagebuch, für Samstagsarbeit habe ich jetzt einen Samstagsbot erfunden. Der Samstagsbot ist meistens besser gelaunt als ich, weil er ja nur an einem Tag arbeiten muss. Der Chef und meine Kollegen lieben den Samstagsbot deshalb so sehr, dass sie ihm meinen Job angeboten haben, obwohl er genauso aussieht wie ich und sie gar nicht wissen können, dass er nicht ich ist. Der Samstagsbot freundete sich schnell mit der Idee an, mich zu ersetzen und schnell und schmutzig Karriere zu machen. Allerdings ahnte er nicht, dass ich den Spucknapf im Zentralgang verwanzt habe und seine Kaffeemaschinengespräche belauschen konnte.

So, 21.08.2005, 11:55h

NO OFFICE

Liebes Tagebuch, heute Morgen war mir, als wäre ich ein anderer. Ich war alt und stand auf einem künstlichen Hügel. Unter mir wartete eine Million Menschen auf das, was ich gleich sagen würde. Ein Teil von mir hatte Angst. Ich bin mein Leben lang in Bibliotheken gesessen und habe Sitzungen geleitet und Dinge geregelt, ab und zu einen Befehl gegeben, gut, aber eher selten von Angesicht zu Angesicht. Ich trete vor die Mikrophone. Die Masse skandiert meinen Namen, es könnte auch der eines Fussballspielers sein. Ich werde jetzt sagen: „Ich kann das nicht. Bitte geht nach Hause und denkt nach.“ Ich sage: „Ich“ und komme wieder zu mir.

Mo, 22.08.2005, 19:14h

NO OFFICE

Im CO-OP dieser junge Mann vor mir an der Kasse, vielleicht ist er 24, vielleicht 27, zieht einen Pilotenkoffer hinter sich her, mittelmässiger Anzug, bestimmt IT-Consultant. Kauft sich ein synthetisches Sandwich, eins dieser eingeschweißten Dinger und alle Zutaten, um sich auf dem Hotelzimmer mit hässlichen Mixgetränken zuzusaufen. Er dreht sich um, Augen: leer. Seine Nase: kürzlich gebrochen und schief wieder zusammengewachsen. Unter seiner Fussballerfrisur die vom Alkohol geglättete Stirn. Rollert raus auf die Strasse, wo schon ein Taxi wartet, in dessen Heckscheibe ein selbstgeklebter Slogan prangt: IN GOD I TRUST. In Zürich sind besonders viele Taxifahrer Cookies, wahrscheinlich deshalb, weil hier selbst Geisteswissenschaftler noch einen vernünftigen Job kriegen. Wie lange noch? Die Frau neben mir im Tram riecht nach Alkohol. Der Mann vor mir im Tram riecht nach Alkohol. Die Strassenbäume riechen nach Alkohol, die Vögel, die Autos, die Häuser.

Di, 23.08.2005, 19:11h

NO OFFICE

Liebes Tagebuch, es läuft die Fernsehsendung „Sarah und Marc in Love“. Mein Sofakissen sieht zu und fühlt sich danach gleich wieder als Mensch.

Mi, 24.08.2005, 14:53h

NO OFFICE

Liebes Tagebuch, heute fresse ich CortEx-Pillen wie Smarties (ANTISMARTERIE? PARALLELUNIVERSUM???). Dieses Gefühl, wie der Zuckerguss amylaseumspült allmählich rauh wird und dann die Wirkstoffe langsam durchschlagen, ist unbeschreiblich. „Sie!“ sagt der Chef. Ich lächle lächle lächle

Mi, 24.08.2005, 15:03h

NO OFFICE

In der Arbeitspause zur Buchhandlung (sie hat nichts). Auf dem Weg dorthin, ein Mann. Der Mann sagt: Mmmn gnpf mrrrm vpf! grm grm grm btk srr fir g g g

Der Gesang der Spatzen wird mir vertraut, die Sprache der Menschen verlässt mich

Sa, 27.08.2005, 21:18h

NO OFFICE

Liebes Tagebuch, zweiter Arbeitssamstag in Folge. Morgen auch wieder. Allerdings entschädigte mich der Gnom durch seine Anwesenheit. Der Gnom kommt jeden fünften Samstag im Büro vorbei und tanzt über die Tische (10 cm groß!). Er verändert dabei nichts, sondern zupft immer nur an Dingen herum, bis diese wahnsinnig werden. In diesem Fall Krellmann. Der Gnom zupfte ihn am Hosenbein, an den Haaren. Zupfte ihn am Hemdsärmel und am Pullunder. Krellmann schlug ihn weg, der Gnom prallte an den Aktenschrank, sprang aber zurück wie ein Gummiball. stülpte seine aushakbaren Kiefer über Krellmanns Kopf, punktierte dessen Schädel mit seiner diamantharten hohlen Zunge und begann, Krellmanns Hirn auszuzuzeln. Dann: Ein Kreischen bis in den Ultraschallbereich! Der Gnom liess Krellmann los und spuckte und spie und warf sich so oft gegen das geschlossene Fenster bis es splitterte und klirrte und brach und er aus dem zehnten Stock ungebremst nach unten fiel und zwischen den Alleeebäumen aufklatschte.

„Vertragen kein CortEx, die Biester!“

„Weiß man doch!“

Mo, 29.08.2005, 20:55h

NO OFFICE

Liebes Tagebuch, aus dem Loch, das der Gnom in Krellmanns Schädel gebohrt hat, ist heute ein feines Pflänzchen mit neongrünen Blättern gewachsen. Das Totem der M'Bäh ergriff mittels dunkler Mächte Besitz von Frau Ganic, unserer Putzfrau, und liess sie die Blätter ernten. Da es Krellmann Schmerzen bereitete, musste die Putzfrau ihn niederringen und seine Arme mit dem dekorativen Stoffgürtel ihrer Schürze zurückbinden. Krellmanns Heulen vibrierte tief durchs Stahlbetonskelett der Firma, während die vom Geist des Totems besessene Frau Ganic ihm ein Blatt nach dem anderen ausriss, mit ihrer Ernte zur Kaffeeküche ging und sie, vermischt mit Kaffeebohnenpulver, zu einem schmutzig gelben Brei verrieb. Als sie die Mischung dann mittels eines Streichholzes entzündete, begann das Totem, von innen her rötlich zu leuchten, ganz wie in den alten Legenden der M'Bäh, wenn „die verbrauchten Seelen dem Heiligen Nichts Extase verschaffen“. Nachdem das Totem sich beruhigt hatte, ließ es auch Frau Ganic los, aber erst, nachdem es sie unter Einsatz seiner übernatürlichen Kraft dazu gezwungen hatte, die Geschirrspülmaschine endlich auszuräumen.

Di, 30.08.2005, 21:04h

NO OFFICE

Liebes Tagebuch, heute war Aktenvernichtungstag. Wir trugen die abgelaufenen Ordner runter in den Hinterhof, das Totem der M'Bàh sprach einen Feuerfluch und der ganze Krempel ging unter dem Jubel der Sachbearbeiter in Flammen auf. Frau Ganic weigerte sich später, die Asche wegzukehren. „Sorry“, sagte sie, sich am glimmenden Ende des Totems eine Filterlose ansteckend, „Ich bin besessen. Das Totem zwingt mich, Pause zu machen.“

Mi, 31.08.2005, 18:14h

NO OFFICE

Liebes Tagebuch, heute war der Metzger von Porsche zu Gast bei uns in der FIRMA. Ich nahm zwei CortEx (8 mg) und hörte, wie er vom Filet des 911ers schwärmte. Kochen interessiert mich aber nicht. Guckte dann zwei Stunden lang dem Bistro-Wasserhahn beim Tropfen zu. Bis der Chef gut gelaunt vorbeikam und mir auf die Schulter klopfte und sagte: „Sie denken nach! Gefällt mir!“ und weiterging, in die Garage, wo er dann feststellen musste, dass der Metzger von Porsche das Filet aus seinem 911er zu Demonstrationszwecken entfernt hatte.

Do, 01.09.2005, 20:03h

NO OFFICE

Liebes Tagebuch, Sub-Sekretärin Schlopper hat mir heute ihr grosses Geheimnis offenbart. Sie nahm mich mit in den feuchten Nebengang Nummer 7, hinter die Feuerlöscher-Attrappen. „Das hier ist ein Wasserkühler, der schon seit 10 Jahren nicht mehr benutzt oder geleert worden ist“, zischte sie, „Das Wasser ist jetzt von den Strahlungen der Hyperschall-Faxgeräte hinter dieser Wand aufgeladen. Es hat die Kraft, uns die Zukunft zu zeigen!“ Schlopper grunzte dunkle Zaubersprüche, die sogar dem Totem der M'Bàh einen Schauer über den Rücken gejagt hätten, wenn es nicht ein lebloses Stück Holz wäre. Das Wasser in dem von Spinnweben bedeckten Kühler begann inwendig zu leuchten, zu strahlen, in hohem Ton zu singen. Dann erschien ein Bild.

Es zeigte mich selbst.

Ich werde morgen dieses Gebäude betreten. Den Pförtner grüssen, der meinen Namen kennt, ich aber den seinen niemals kennenlernen werde. Dann werde ich meinen Arbeitsplatz einnehmen. Ich werde mich am linken Oberarm kratzen. Ich werde Eingaben am Computersystem tätigen. Ich werde zu Mittag essen, die Toilette aufsuchen, weiterarbeiten. Am Abend werde ich heimgehen.

„Unheimlich!“

„Ja!“

Fr, 02.09.2005, 18:47h

NO OFFICE

Liebes Tagebuch, heute habe ich das Firmengebäude betreten. Den Pförtner begrüßt. Meinen Arbeitsplatz eingenommen. Ich habe mich am linken Oberarm gekratzt. Ich habe Eingaben am Computersystem getätigt. Ich habe zu Mittag gegessen, die Toilette aufgesucht, weitergearbeitet. Am Abend bin ich heimgegangen.

Sa, 03.09.2005, 20:48h

NO OFFICE

Liebes Tagebuch, es ist wunderschön, wenn die Sonne beim
Heimkommen von der Arbeit noch scheint. Und kein Mensch
in den Strassen herumsteht, weil alle zu Hause sind und essen.

Sa, 03.09.2005, 21:15h

NO OFFICE

Liebes Tagebuch, vom Kannibalen-Supermarkt taggeträumt.

Eine Dose Campbell's Naomi Soup gekauft.

Mo, 05.09.2005, 14:16h

NO OFFICE

Liebes Tagebuch, die Firma hat heute eine tolle Aktion gestartet. Spontan beschlossen Management und Belegschaftsvertreter eine Spende von zwei Tonnen CortEx für die deutsche Bevölkerung. „Es war schrecklich“, lässt sich der Chef in der Pressemeldung zitieren, „Einfach grauenhaft. Wir wollen helfen!“ Der Firmenjet steht schon für Airdrops über Ballungsräumen bereit.

Mo, 05.09.2005, 14:34h

NO OFFICE +++ SONDERMELDUNG

Liebe Tagebuchleser, wir freuen uns, darauf hinweisen zu können, dass die Phizer Pharm Corp, bekannter Hersteller des parasymphatischen Alphabetablockers CortEx, ab heute jede 100. Folge von NO OFFICE sponsert, indem sie uns nicht verklagt.

CortEx – It's never too late to retrograde(SM)

Di, 06.09.2005, 18:22h

NO OFFICE

Liebes Tagebuch, heute habe ich in der Mittagspause das Grab von Walther Klumph gesucht. Klumph war ein Senior Accountant der FIRMA und als solcher für den grossen Steuertrick des Jahres 1992 verantwortlich, der das ganze Unternehmen in die Ewige Abschreibung geschickt hat. Seither hat die FIRMA dem Staat nichts mehr gezahlt. Mit jedem Atemzug bereichert sie – wen? Den Besitzer hat niemand je gesehen. Er ist eine mythische Gestalt, versinnbildlicht durch den Executive-Parkplatz auf Ebene Minus 1, der niemals besetzt ist. Nachdem Klumph die FIRMA finanztechnisch eliminiert hatte, verschwand auch er plötzlich spurlos. Gerade er hätte eigentlich wissen müssen, dass auch die Realität doppelte Buchführung betreibt und seine Entnahme irgendwie ausgleichen würde.

Mi, 07.09.2005, 18:46h

NO OFFICE

Liebes Tagebuch, Hausmeister Vandervrosch hat im 7. Zwischengeschoss eine faschistische Diktatur errichtet. Allerdings merkt das niemand, weil es dort nur einen kranken Gummibaum und einen Holzchemel gibt (Der Gummibaum steht auf dem Holzchemel!).

Do, 08.09.2005, 19:40h

NO OFFICE

Liebes Tagebuch, heute schreibe ich mal nichts in dich rein,
sondern fahre zum Flughafen und kümmere mich ums
Wichtigste.

Di, 13.09.2005, 19:33h

NO OFFICE

Liebes Tagebuch, heute kam aus der Zentrale eine Lieferung der Substanz X an. Zwei von uns wurden per Zufallsgenerator ausgewählt, um den zylindrischen Behälter aus dem hydropneumatisch gedämpften Panzerwagen zu hieven. „Ich war dabei“, denke ich jetzt, werde aber kein Buch darüber schreiben. Nur soviel: Kimmelmeyr und ich waren verdammt froh, als wir das Zeug endlich in der Kantinenküche deponiert hatten.

Mi, 14.09.2005, 20:42h

NO OFFICE

Liebes Tagebuch, auf dem Heimweg sass hinter mir im Tram eine Edelhippiefrau à la *Valley of the Dolls*, mit Baby im Arm und Kleinkind daneben. Sprache: Englisch. Kind zeigt auf Kinoposter: „What does it mean: Snow White?“ Hippiefrau: „It's a movie where a girl goes to a big city, then into a disco and takes a lot of drugs.“

Do, 15.09.2005, 13:41h

NO OFFICE

Am Markt vorbeigelaufen und dabei meinen Ex-Kollegen Grohm getroffen, der dort sein Produkt „Klops“ anpries. „KaufeeEen Sie Klops! KaufeeeeeeEeeeen Sieee Klops!“ schrie er. Eine Dame kauft Klops und bekommt noch einen halben dazu. Klops ist ein großer Erfolg bei Kindern und Seehunden. Grohm hat sein Glück gemacht. Ich beneide ihn. Aber er muss jeden Tag um drei Uhr aufstehen, um den Klops zu ernten.

Di, 20.09.2005, 21:44h

NO OFFICE

Liebes Tagebuch, heute war ein geradezu lieblicher Tag. Das Totem der M'Bàh spielte Haschmich mit Krellmanns Briefbeschwerer, Krellmann fror seinen Kopf im Klimamodul ein und der Betriebsarzt, Dr. Hans Mordt, probierte Voodoo-Sprüche an Frl. Grills Bandscheiben aus. Bis die bewaffnete Börsenaufsicht bei uns einfiel und die Kaffeemaschine verhaftete. Sie hatte, so der Offizier der Finanziellen Todesschwadronen (FT), in einem Anfall elektronischer Verlustneurose über ihre Nachbestellungs-Internetverbindung die gesamten Kaffeebohnen-Märkte Mittelamerikas unter ihre Kontrolle gebracht. Nun sind die Mittelamerikaner ja an widerliche Kapitalisten gewohnt, auch wenn diese unter exotischen Namen wie „Mr. Saeco“ auftreten, aber als sie ihre Ware in kleine 100-Gramm-Tütchen abpacken und auf Luftkissen gebettet in die Schweiz schicken sollten, wurden auch sie stutzig. Bevor unsere Kaffeemaschine identifiziert werden konnte, verwüstete sie Nordkolumbien, Costa Rica und weite Teile Nicaraguas, setzte in Maracaibo ein Puppette Regime ein und taufte die Dominikanische Republik kurzfristig in „Frischwarelager B 23“ um. Sie verriet sich, als sie wegen einer defekten Milchschaumpumpe den Service rief. In Kasachstan. Wir werden sie vermissen.

Mi, 21.09.2005, 18:53h

NO OFFICE

Liebes Tagebuch, Krellmann schreibt angeblich an einem Roman mit dem Titel „Die Abenteuer eines Cordsakkos im Manchester-Kapitalismus“. Leider ist er in der Zwischenzeit zum Methan-Atmer evolviert und kann die Angestellten-Toiletten nicht mehr verlassen.

Do, 22.09.2005, 09:00h

NO OFFICE

Liebes Tagebuch, als ich heute ins Büro gekommen bin, war alles mit einer hauchdünnen Eisschicht überzogen. Mein Telefon klingelte, ich wollte abheben, aber der Hörer war festgefroren und meine Haut blieb kleben. Die Kollegen standen alle still in der Kaffeeküche und starrten auf Juka Slomic aus der Marketing-Abteilung, der, ganz und gar durchfrozen, in einen senkrecht im Raum stehenden Eisnebel zerplatzt war, in dessen Zentrum der Schein der Niedervoltlampen einen Regenbogen leuchten liess.

Do, 22.09.2005, 17:24h

NO OFFICE

Dr. Hans Mordt, Betriebsarzt, zog die Spritze mit einer Lösung CortExPlus auf. „Schmeckt nach Minze“, dachte er, als er zur Injektion ansetzte, schließlich zustach. Es war die einzige Art und Weise, auf die er sich die Soja-Würste aus der Kantine genießbar machen konnte.

Sa, 24.09.2005, 20:09h

NO OFFICE

Liebes Tagebuch, heute ist eines der körperlosen Haustiere meiner Nachbarin in meine Wohnung entwischt. „Fangen Sie es ein!“ forderte die Nachbarin. Aber ich konnte es nicht finden, nur spüren. Ein beruhigendes Gefühl ging von ihm aus, das Gefühl, nicht allein zu sein. Irgendwann sprang es nach Hause.

So, 25.09.2005, 20:32h

NO OFFICE

Liebes Tagebuch, heute habe ich auf dem Computer eine Simulation des morgigen Arbeitstags erstellt. Nach zehn Minuten stürzte das Gerät ab.

Mo, 26.09.2005, 09:26h

NO OFFICE

Liebes Tagebuch, kaum saß ich heute an meinem Arbeitsplatz, hatte mir eine Tasse Kaffee gemacht und die ersten Mails abgearbeitet, da wurde die Welt plötzlich kobaltblau, strahlend. Wir konnten uns zwar noch gegenseitig hören, aber sehen konnten wir nur dieses irrsinnige Blau. Nicht mal meinen eigenen Körper nahm ich noch wahr, ich war nur noch Augen und *da*, aber nicht *hier*. Die Welt war abgestürzt!

Mo, 26.09.2005, 15:11h

NO OFFICE

Liebes Tagebuch, Betriebsarzt Dr. Hans Mordt ist heute PETA beigetreten. „Ich verabscheue Tierversuche“, sagte er, während er einen Satz Elektroden an der Chefsekretärin befestigte.

Di, 27.09.2005, 08:15h

NO OFFICE

Liebes Tagebuch, heute hat uns ein Consultant ein Märchen (er sagte „Business Case“ dazu) vorgelesen, das ging so:

Eine Silver-Generation-Ich-AG ohne Pension Fund und deshalb auch mit 70 noch in einer Marktlücke des handwerklichen Dienstleistungsgewerbes präsent, schafft sich proaktiv einen virtuellen Mitarbeiter an. Allerdings vergisst der Selbstbeschäftigte, sich einer entsprechenden Schulung bei einem Beratungsunternehmen zu unterziehen, wodurch der virtuelle Mitarbeiter nicht optimal zur Produktivitätssteigerung eingesetzt werden kann. Das Münchner Hinterhof-KMU hat damit seine Chance auf kräftiges Wachstum sowie Expansion an Standorte in den neuen EU-Ländern verspielt.

„Und was sagt *uns* das?“ fragte er und klappte das von einer gewissen Ellis Kaut verfasste Buch effektiv wieder zu.

Mi, 28.09.2005, 09:16h

NO OFFICE

Liebes Tagebuch, Krellmann hat sich selbst als Klingelton in sein Handy eingespeichert. Da er häufig angerufen wird, klackert es jedesmal eifrig, wenn der Chef vorbeikommt, und grunzt immer wieder geistlos-zustimmend.

Do, 29.09.2005, 15:40h

NO OFFICE

Liebes Tagebuch, heute überraschte ich zwei Kopierer bei der Paarung. Wie der Xerox T1024E rücklings auf den Canon F-400 kletterte, sich die mächtigen Klappen öffneten und die Geräte sich gegenseitig scannten... Ein beeindruckendes Schauspiel für Liebhaber der Büronatur. Nach elfmonatiger Entwicklungszeit wird der Mutterkopierer einen jungen Toner zur Welt bringen.

Fr, 30.09.2005, 23:00h

NO OFFICE

Liebes Tagebuch, heute legte mir Krellmann seine Theorie zum Untergang der Inka-Kultur dar:

„Die Inka hatten doch diese Knotenschrift.“

„Ja.“

„Und sie hatten keine Katzen, sondern *Pumas* als Haustiere!“

„Äh.“

„Also: Jedesmal, wenn ein Inka-Intellektueller damit angefangen hat, einen klugen Text zu knoten, kam der Hauspuma vorbei, sah die Knotenschriftschnur vor seiner Nase herumpendeln und tatzte prompt danach, was entweder den Inkalektuellen ein Körperteil kostete, oder ihm zumindest die Knotentechnik versaute.“

„Mm.“

„So konnte doch aus den Inkas nichts werden!“

„Nein.“

„Scheißpumas!“

Di, 04.10.2005, 22:38h

NO OFFICE

Liebes Tagebuch, heute verdorrten auf einen Schlag alle Büropflanzen. Betriebsarzt Dr. Hans Mordt hatte die Klimaanlage in den Dehydrierungsmodus versetzt. Drei Praktikantinnen wurden dabei mumifiziert. Wir zerbröselten ihre Überreste und führten sie im Rahmen einer rituellen Zeremonie dem Hydrokultur-Kreislauf zu. „Erfrischt die Wurzeln unserer pflanzlichen Freunde, o schattenspendende Praktikantinnen!“ murmelte unser Voodoo-Hausmeister.

Fr, 07.10.2005, 21:44h

NO OFFICE

Liebes Tagebuch, der irre Büroterrorist Ahmàd bin Salàd hat heute bei uns einen Anschlag verübt. Bin Salàd entnahm allen Kopierern Papier und Toner, klaute alle Klammern aus den Heftgeräten und versteckte die CD-Beschriftungstifte. Hätte er nicht neben der Kaffeemaschine ein Bekennerschreiben hinterlassen, hätten wir gar nicht gemerkt, dass er da gewesen war.

Sa, 08.10.2005, 20:38h

NO OFFICE

Liebes Tagebuch, heute kamen mir auf dem Weg zur Arbeit ein paar Punks entgegen. Ein Punkmädchen fragte mich, ob ich denn zur Arbeit ginge. Ich antwortete: Ja! Sie fragte mich, ob mir das Spass machen würde. Ich grinste so irre wie möglich und nickte begeistert.

Mo, 10.10.2005, 20:28h

NO OFFICE

Liebes Tagebuch, heute ist schon wieder ein Praktikant auf der Toilette verschwunden. Die Schocktruppen aus der Buchhaltung stocherten mit angespitzten Büroklammern den vermuteten Tentakeln im Abort hinterher. Nichts. Bis Betriebsarzt Dr. Mordt ein Schmatzen vernahm, das eindeutig aus dem Spülkasten kam. Er erledigte das Biest mit einem halben Kilo Kalzium-Brausetabletten aus der Wellness-Ecke.

Di, 11.10.2005, 20:05h

NO OFFICE

Liebes Tagebuch, der reichste Deutsche ist also Knarl Albrecht, ein Mann, den keiner je gesehen hat. Niemand weiss, ob Knarl Albrecht existiert oder nur ein Phantom ist und sein Geld auch oder ob Knarl Albrecht jeden Tag als KassiererIn getarnt Tiefkühlpizzas über den Scanner schiebt, Tag und Nacht, Knarl Albrecht als Tankwart, als Bundeskanzlerin, als Rechtsüberholer auf der Autobahn, Knarl Albrecht, ein Baum am Wegesrand, ein kaputter Rasierapparat, eine lauwarme Tasse Tee. Niemand weiß. Knarl Albrecht.

Mi, 12.10.2005, 22:25h

NO OFFICE

Liebes Tagebuch, das Totem der M'Bàh hat zwei Seelen im Lotto gewonnen. Eine davon hat es in die Kaffeemaschine gesperrt. Seither schmeckt das Zeug bitter. Die zweite hockt im Postscript-Laserdrucker auf der anderen Seite des Gangs und schmuggelt seitenweise ihre eigenen Memoiren zwischen die Excel-Sheets der Außendienstmitarbeiter-Spesenabrechnungen. Das war zuviel! Wuttke, Schlottner und ich haben zum Ausgleich das Totem der M'Bàh gepackt und in den Betonbottich vor der Pfortnerloge gepflanzt.

Do, 13.10.2005, 20:31h

NO OFFICE

Liebes Tagebuch, seit er in den gesetzlich garantierten Zigarettenpausen nicht mehr rauchen darf, dealt Krellmann mit Aktien und hässlichen Gegenständen am Warenterminmarkt. „Heute habe ich 200 Tonnen Unglück an einen Käufer in Botswana verschoben!“ freute er sich, „Und die DNA von Prince William habe ich auch!“

Fr, 14.10.2005, 18:48h

NO OFFICE

Liebes Tagebuch, Prince William ist von den Lebenden auferstanden und hat sich mit Hilfe des von Dr. Hans Mordt modifizierten Hydrokultur-Systems als *Ficus benjamini* manifestiert. Sofort traf eine Truppe äusserst lästiger Zimmerpflanzen-Paparazzi ein, die um Prinz Ficus herumtänzelte, mit Teleobjektiven Finten schlug und so penetrant umherblitzte, dass ein geordnetes Arbeiten auf unserer Etage unmöglich wurde. Der Chef löste das Problem, indem er ein Holzscheit aus dem Fenster warf, von dem er behauptete, es sei Elijah Wood. Die Paparazzi hechteten hinterher. Das Totem der M'Bàh, das immer noch in dem Trog vor der Pförtnerloge hockte, verkaufte ihre noch intakten Organe zu Höchstpreisen an die von Nicole Kidney betriebene Auktionsplattform *eNtestine*.

Mo, 17.10.2005, 17:44h

NO OFFICE

Liebes Tagebuch, die Vogelgrippe hat die Meise unterm Pony von Krellmann erwischt. Das Totem der M'Bâh versprach ihm Linderung durch fachgerechte Trepanation. Jetzt geht es Krellmann wieder besser, aber durch das faustgroße Loch in seiner Schädeldecke „zieht's“, sagt er.

Di, 18.10.2005, 19:59h

NO OFFICE

Liebes Tagebuch, Betriebsarzt Dr. Hans Mordt hat heute einen praktischen Todesstrahl gebaut, welcher mit der statischen Elektrizität betrieben wird, die unsere Mitarbeiter erzeugen, wenn sie über den Teppichboden der FIRMA schrappeln. In 500 Jahren werden wir genügend Energie erzeugt haben, um Mordts Initialen mit dem Ding zwei Kilometer hoch ins Mare Tranquilitatis auf dem Mond fräsen zu können.

Mi, 19.10.2005, 20:00h

NO OFFICE

Liebes Tagebuch, heute habe ich mich mit Krellmann gestritten, weil wir so ineffizient geworden sind. „Früher habe ich Stunden um Stunden damit verbracht, mit Filzstiften komplizierte Tracklists auf Mixtape-Hüllen zu schreiben. Heute hocke ich hier nur noch rum.“ Krellmann wusste dann nicht, was ein Mixtape ist („Wir haben nur Wagner gehört.“), musste schließlich aber doch zustimmen: „Die Übungsstunden auf der Bratsche erschienen mir endlos wie die virtuelle Weite eines Excel-Sheets.“

Do, 20.10.2005, 17:20h

NO OFFICE

Liebes Tagebuch, Betriebsarzt Dr. Hans Mordt hat heute eine Veranstaltung zum Thema Vogelgrippe gegeben. Alle bekamen Martinis und Tamiflu-Smarties umsonst, danach führten wir Testreihen mit Praktikanten durch. Das Ergebnis: Kimmelmeyr kräht, Klotzky legt Eier und Matuschek unterliegt dem unbezwingbaren Drang, im Staub herumzuscharren. Gegackert haben sie vorher allerdings auch schon.

Di, 25.10.2005, 20:47h

NO OFFICE

Liebes Tagebuch, heute kam wieder der Gnom vorbei. Der Gnom nimmt jedem, der ihm nicht passt, zehn Jahre Lebenszeit ab. Zu seinem grossen Pech ist der Gnom stark kurzsichtig. Er verwechselte Krellmann mit dessen Büropflanze, einem Mini-Mammutbaum. Der Gnom liess das feine Pflänzchen so lange altern, bis es erstens riesengross und zweitens morsch geworden war. Und drittens umkippte und ihn – viertens – erschlug.

Di, 01.11.2005, 17:26h

NO OFFICE

Liebes Tagebuch, heute habe ich in einem alten Belegheft die mit Praktikantenblut geschriebene Geschichte des Hausmeisters gelesen, der vom Betriebsrats-Juju wegen Unzucht mit einem elektrischen Handtuchhalter in die automatischen Sonnenblenden des Gebäudes gehext wurde. Jetzt weiß ich, warum die Servos jeden Tag Punkt 16:34 heruntersurren und das Haus in dichte Dunkelheit hüllen.

Do, 03.11.2005, 14:41h

NO OFFICE

Liebes Tagebuch, Betriebsarzt Dr. Hans Mordt hat soeben bei Krellmann eine Sicherheitslücke entdeckt. Durch eine Öffnung knapp unterhalb des Steißbeins ließe sich beliebiger Code ausführen, meinte er.

Sa, 12.11.2005, 22:43h

NO OFFICE

Liebes Tagebuch, bis gestern war ich auf Dienstreise in London, wo sich die Filiale der FIRMA an der Tube-Station Waterloo befindet. Das neue Produkt mit dem Codenamen *Head over Heels* lässt sich gut an. „Das bringt uns Money, Money, Money“, freute sich Kollege Fernando. „That's the name of the game“, musste ich ihm beipflichten, „Mamma mia!“ Unsere neue Software steigert den Wert von (Thank you for the) Music und Texten, indem sie unauffällig – Chiquitita! – un-auf-fällig ABBA-Samples in die meistens recht lahmarshigen Quellprodukte einstreut. Voulez-vous einen Superhit? Mit NO OFFICE wird jede abgefrühstückte Dancing Queen zum Super Trouper!

Mo, 14.11.2005, 19:41h

NO OFFICE

Liebes Tagebuch, heute hat die EDV-Abteilung unsere alten Computer gegen neue ersetzt. Krellmann bekam statt seines ZX81 mit der durchgewetzten Folientastatur einen Spectrum: „Jetzt sind die Zahlen in der Tabellenkalkulation endlich farbig!“ Meinem Schneider CPC gönnte der Boss ein Upgrade auf CP/M. Das Totem der M'Bàh sollte vom Computer-Beauftragten Schrick eigentlich in einen feinen Abakus umgebaut werden, es wehrte sich allerdings mit einem Zauberspruch, der Schrick in einen Anrufbeantworter mit zwei C60-Kassetten und Pseudo-Holzfurnier aus dem Jahr 1983 verwandelte. Schrick wurde fünf Minuten später für Remakes von „Dallas“ und „Detektiv Rockford“ gecastet und in die USA transportiert, wo er leider sofort durchbrannte, da er nicht auf die dort übliche Netzspannung ausgelegt war.

Di, 15.11.2005, 22:53h

NO OFFICE

Liebes Tagebuch, ich leide an fragmented sickness. Während der Arbeit einigermaßen fit und schmerzfrei, zu Hause aber, wenn ich mich entspannen möchte, melden sich alle Unpässlichkeiten auf einmal. Nicht einmal die Krankheiten können sich heutzutage noch festlegen. Stelle mir dazu verdammte Bakterien vor, die versuchen, sich mit dem Bazillen-Handy am nächsten Zellkern zu verabreden und sich dann heillos verzetteln, in der Suppe aneinander vorbeischwimmen, zwischendurch zerstreut Architekturkritik üben („Diese Ribosomen sehn doch alle gleich aus!“ – „Ach, wem sagen Sie das!“).

Mi, 16.11.2005, 16:22h

NO OFFICE

Liebes Tagebuch, Krellmanns Stalaktitengesicht bröckelte heute noch etwas mehr, als Styx, der Sandwichbote, vorbeikam und ihm ein randloses Weißbrot auf den Schreibtisch fallen liess, welches mit blutigem Roastbeef und Meerrettich belegt war. Auch mir lief es eiskalt über den Rücken. Wir alle wussten nämlich, dass Dipl. Ing. Rigobert Holl, im 12. Untergeschoss residierend und zuständig für die Spesenabrechnungen, sich vor anderen Menschen derart ekelte, dass er nur mit Hilfe speziell von seiner Assistentin Thekla zusammengestellten Pausenbrotten mit ihnen zu kommunizieren pflegte. Das randlose Weißbrot bedeutete, dass Holl Krellmanns zuletzt eingereichte Abrechnung so gehaltlos wie unbegrenzt frech fand. Das blutige Roastbeef symbolisierte die offenen Wunden, die Assistentin Thekla Krellmann für dessen Frechheit zufügen würde. Der Meerrettich kam aus der Tube und stand dafür, dass Holl Krellmanns Versagen beim Abfassen der Spesenrechnung auch unserem Chef so richtig reinreiben würde. Krellmann beschloss, sich bei Betriebsarzt Dr. Hans Mordt einen Krankschreibungs-Hohlklon aufpumpen zu lassen, um Thekla wenigstens so lange irrezuführen, bis er sicher in der Maschine nach Buenos Aires saß.

Mi, 16.11.2005, 16:39h

NO OFFICE

Woah. Darauf erstmal 200 mg CortEx. Gutes, gutes CortEx.

Mi, 16.11.2005, 16:42h

NO OFFICE

Beim Intra-Daytrading aus Langeweile getätigte Investitionen in Hedgehog-Funds (Guernsey) erweisen sich als stachlig. Aber immer noch besser als Junk Bonds (Lazenby, Dalton).

Mi, 16.11.2005, 22:57h

NO OFFICE

Liebes Tagebuch, man kann so viel CortEx schlucken, wie man mag, aber das Hirn scheint immer wieder Wege zu finden, schmerzempfindlich zu bleiben. Vielleicht wächst es über Nacht wieder heimlich zu kritischer Komplexität heran, vielleicht bleibt es einfach empfindlich, egal wieviel graue Masse man abtötet. Das eigentliche Ziel, also perfekter, schmerzfreier Mensch und Arbeitnehmer zu werden, wird man so nie erreichen können.

Do, 17.11.2005, 19:18h

NO OFFICE

Liebes Tagebuch, heute begegnete mir Assistentin Thekla ganz entspannt und unbewaffnet in Übergang 124-E. Auf den Grund für ihre Fröhlichkeit angesprochen antwortete sie: „Dank *Google Toast* finde ich die Brotvarianten für unsere Kommunikations-Sandwiches jetzt so schnell, dass ich jeden Tag pünktlich Feierabend machen kann!“

Fr, 18.11.2005, 18:35h

NO OFFICE

Liebes Tagebuch, manchmal arbeite ich nachts und sehe und höre wie die Büronomaden durchziehen. Von Tür zu Tür, durch die leeren Gänge. Ihre lautlosen Lasttiere gehen gebückt, die Männer tränken sie an Wasserspendern und Kaffeemaschinen. Verständigen sich mit imitierten Handy-Klingeltönen. Nokia bedeutet Gefahr.

So, 20.11.2005, 14:15h

NO OFFICE

Liebes Tagebuch, Betriebsarzt Dr. Hans Mordt hat auf die neuen Finanzierungspläne der designierten Gesundheitsministerin reagiert, indem er sich ein dutzend von ihm so genannter AOK-Zombies schuf. Die Zombies werden mit Chipkarten ausgestattet und bedürfen ständiger Behandlung; die Praxisgebühr wird über teure Magnetresonanz-Scans locker wieder reingeholt. Genauer gesagt werden die AOK-Zombies permanent gescannt und operiert, wodurch Mordt gigantische Summen einnimmt. Während der Doktor sich nach günstigen Grundstücken auf der abu-dhabischen Wunderinsel Khraq al-Fiqr umsieht, sucht unser hauseigener Sicherheitsdienst im dritten Untergeschoß verzweifelt nach einer verschollenen Expedition von zwölf Archivaren und Buchhaltern, die vor drei Wochen auf der Suche nach den mystischen Abrechnungen von CEO Klotzmüller aus dem Jahre 1998 spurlos verschwunden war.

Mi, 23.11.2005, 23:22h

NO OFFICE

Liebes Tagebuch, Betriebsarzt Dr. Hans Mordt gab mir heute eine blaue und eine rote Pille. Auf der Toilette kratzte ich misstrauisch an beiden herum und stellte fest, dass die rote Pille im Inneren blau war, während die blaue Pille aus leckerer Vollmilchschokolade bestand.

Mi, 23.11.2005, 23:37h

NO OFFICE

Liebes Tagebuch, als kleines Kind pflegte ich immer Comics zu lesen. Die ganze Woche wartete ich bis zum Freitag, bis endlich die neue *Mimikry Maus* erschien. Aber weil das Heft am Kiosk immer so vortrefflich getarnt war, konnte ich es nie finden. Auch alle anderen Kinder nicht, weswegen diese Publikation schon nach wenigen Ausgaben eingestellt werden musste.

Mi, 23.11.2005, 23:39h

NO OFFICE

(Der Erfinder von Mimikry Maus, Olf Klauka, wurde seinerzeit
übrigens von Walt Disney nur deshalb nicht verklagt, weil
seine Existenz nicht nachgewiesen werden konnte!)

Fr, 25.11.2005, 19:16h

NO OFFICE

Im NO OFFICE ist jeder Tag Montag. Jeder Kalender zeigt immer nur Montag, alle Computersysteme melden: Montag. In meinem Notebook: Montag. Auf meiner Armbanduhr: Montag. In Krellmanns Gesicht: Montag. Montag, Montag, Montag. Montag für immer!

Di, 29.11.2005, 19:11h

NO OFFICE

Liebes Tagebuch, Betriebsarzt Dr. Hans Mordt hat heute einem großen Energieversorgungskonzern sein Konzept „Internet 3.0“ angeboten: TCP/IP gasförmig über Fernwärmeleitung. „Dann können Sie Ihren Kaffee einfach warm halten, indem Sie ihn auf das Fernwärmerohr hinter Ihrem Computer stellen!“ versuchte er, Krellmann zu begeistern. „Mach ich doch schon längst“, konterte der und zog einen auf 83,5°C erhitzten Eistee hinter seinem Bürocomputer Amon Dell III hervor.

Fr, 02.12.2005, 19:17h

NO OFFICE

Liebes Tagebuch, angeblich ist Betriebsarzt Dr. Hans Mordt der einzige Mensch auf der Welt, der noch die berüchtigte Marokkanische Sardinenfolter beherrscht (ohne Haut und ohne Gräten).

So, 04.12.2005, 13:39h

NO OFFICE

Liebes Tagebuch, das Totem der M'Bàh hat den Haus-Sicherheitsdienst auf die berüchtigte katzenförmige Terroristin Minki gehetzt. Minki soll das Totem als Kratzbaum missbraucht und seine Schrumpfkopf-Sammlung vollgehaart haben (Winterfell!).

Mo, 05.12.2005, 12:04h

NO OFFICE

Liebes Tagebuch, das Totem der M'Bàh verträgt sich jetzt mit der katzenförmigen Agentin Minki, weil der Nachtportier ihm glaubhaft versichern konnte, dass es mit den frischen Kratznarben „nochmal ein Eck fieser“ aussehe. Das Totem der M'Bàh hat für Minki eine Katzenkiste im Tiki-Style besorgt und trainiert sie nun auf Stubenreinheit.

Di, 06.12.2005, 16:20h

NO OFFICE

Liebes Tagebuch, dass die Firma neue Mitarbeiter eingestellt hat, erkennt man immer nur an den neuen Klingeltönen.

Do, 08.12.2005, 20:03h

NO OFFICE

„Übernehmen Sie den Army-Account, Müller?“

„*Kongo*-Müller, Sir!“

„Exzellent! Weitermachen!“

Fr, 16.12.2005, 20:17h

NO OFFICE

Zwei gepanzerte erdgasgetriebene Limousinen und acht Bodyguards! Die katzenförmige Agentin Minki fauchte. Das würde nicht leicht werden. Sie sprang in einem Satz auf das Vordach und wartete, bis der überraschend kleine Mann vor das Gebäude getreten war. Dann hopste sie ihm auf den Kopf und haarte seinen teuren Anzug voll. Mission erfüllt!

So, 18.12.2005, 22:44h

NO OFFICE

Liebes Tagebuch, heute konnte ich meinen freien Tag uneingeschränkt genießen. Ein halber Liter *Hamster Brand Indonesian Vodka* und 20 mg CortEx halfen mir dabei, die Arbeit vorübergehend zu vergessen. Die morgigen Aufgaben (Kampfroboter debuggen und Großmütter beschießen) kündigen sich bereits durch harte Kopfschmerzen an.

Sa, 24.12.2005, 17:21h

NO OFFICE (CHRISTMAS EDITION!)

Liebes Tagebuch, das Totem der M'Bàh, Krellmann, der Chef und ich versammelten uns heute rund um das Lagerfeuer im Fluchtgeldakten-Archiv. Das Totem der M'Bàh las uns eine kleine Weihnachtsgeschichte von Charles Dickens vor. Titel: „Der kleine Mordt“. Sie handelte von einem kleinen Jungen, der unbedingt Mediziner werden wollte. Auf dem Weihnachtsmarkt kam er frierend an einen Stand, an dem freundliche Menschen ihm einen psychedelischen Kräutertee, Vitaminpillen und einen kostenlosen Psycho-Test anboten. Der kleine Mordt war davon so beeindruckt, dass er den lustigen Gauklern anbot, ihnen ihren grössten Wunsch zu erfüllen. Freudig sagten sie zu und erzählten dem kleinen Mordt, dass sie am liebsten wie ihr unter grausamen Umständen verstorbener Sektengründer wären. „Der kleine Mordt nahm sein Skalpell aus dem Täschchen“, erzählte das Totem, dreckig kichernd, „und erfüllte ihnen ihren Wunsch sofort.“

Klingelingeling!

NO OFFICE wünscht allen Lesern ein frohes Weihnachtsfest!

So, 25.12.2005, 17:51h

NO OFFICE

Liebes Tagebuch, Betriebsarzt Dr. Hans Mordt hat mir ein Computerspiel zu Weihnachten geschenkt. Es heisst „Sim Babwe“ und läuft auf dem Server muga.be. Ziel des Spiels ist (natürlich) die Vernichtung Afrikas. Mordt bekam von mir eine Schachtel selbstgebackener Kekse. Das Totem der M'Bàh verwandelte sie aber in ein defektes Küchenradio, das nach Volksempfänger-Manier fest auf Radio Finsternis eingestellt war („Die besten Hits der 70er, 70er und 70er!“).

Sa, 31.12.2005, 13:36h

NO OFFICE

Gute(?) Vorsätze unserer ~~Helden~~ Protagonisten fürs neue Jahr:

Krellmann: „Härter und effizienter arbeiten. Proaktiv denken, rektal handeln. Lustigere Powerpoint-Scherze schneller abarbeiten. Nach dem Pinkeln die Hände waschen.“

Betriebsarzt Dr. Hans Mordt: „Einem dunklen Heer untoter Briefträger taiwanesishe Kontrollchips einpflanzen und durch von ihnen korrekt frankierte und zugestellte Niespulver-Bomben die Regierungszentralen der Welt unter meine Kontrolle zwingen. Nach der OP die Hände waschen.“

Chef: „Alles neu machen. Dafür sorgen, dass alles so bleibt, wie es ist.“

Portier: „Türe aufmachen. Türe zumachen. Türe aufmachen. Chef grüssen. Türe zumachen. Sie verstehen, was ich meine?“

Totem der M'Bäh: „Om Tokla mbaba! Trok!“*

Katzenförmige Agentin Minki: „Die Kontrolle über Dr. Mordts Armee untoter Killer-Briefträger übernehmen und sie die besten Kratzbäume der Welt apportieren lassen!“

Krellmanns Klon Nr. 838,5b: „Irgendwie selbständiger werden.“

--

* Sie wollen nicht wissen, was das heißt!

Fr, 06.01.2006, 13:43h

NO OFFICE

Liebes Tagebuch, Betriebsarzt Dr. Hans Mordt hat uns heute zur Teilnahme an einem Erste-Hilfe-Kurs verdonnert. Der Kurs bestand darin, dass er jedem 0,7 Liter Blut in je eine leere Tomatensaftflasche abzapfte. („Bring ich leichter über die Grenze“)

Di, 10.01.2006, 23:22h

NO OFFICE

Liebes Tagebuch, heute hatte ich Mitarbeitergespräch. Dazu begab ich mich in ein designiertes Seitenzimmer des Firmengebäudes, dessen Wände aus milchigem Glas trübe schimmerten. In dem Raum befanden sich nur ein Stuhl und ein Tisch, und auf dem Tisch stand ein zwanzig Zentimeter hoher Zylinder aus gebürstetem schwarzen Metall. Nachdem ich mich gesetzt hatte, stieg aus dem Zylinder ein schwacher grauer Rauch auf: Der Personalchef. Es würgte mich, als er mich zwang, ihn einzuatmen, ihn in meine Lungen zu lassen und in mein Blut. Eine halbe Stunde lang zirkulierte er durch meinen Körper, forschte Herz und Adern aus, Hirn, Magen, Leber, Nieren. Während dieser Zeit sass ich starr, konnte mich nicht mehr bewegen, nur noch sehr flach atmen. Als er mit einem Ausatmen meinen Körper verliess und ich noch lebte, wusste ich, dass ich bestanden hatte. Wie in einem rückwärts abgespielten Film kehrte der Personalchef flüsternd in sein Gehäuse zurück. Ich durfte gehen.

Mi, 11.01.2006, 20:09h

NO OFFICE

Liebes Tagebuch, der Chef hat heute angeblich eine weit entfernte Offshore-Produktionseinheit für kleine Plastikteile bombardieren lassen. Wahrscheinlich nur ein Gerücht. Für mich bestand das einzig relevante Ereignis darin, dass die intelligente Kaffeemaschine und das Totem der M'Bàh mit einem besonders seltenen Fluch, der eigentlich zur Desorientierung von Nashörnern dienen soll, die Fliehkräfte im Aufzug umprogrammiert haben. Wenn ich jetzt nach unten fahre, kommt es mir vor, als würde sich der Aufzug mit mindestens 80 Sachen im Kreis bewegen. Ja, und Krellmann kam heute von einer Dienstreise zurück. Vollkommen ausgepowert. Musste angeblich zwei Kilometer an Land schwimmen, von wo auch immer.

Fr, 13.01.2006, 21:26h

NO OFFICE

Liebes Tagebuch, heute habe ich gesehen, wie der Personalchef das Belüftungssystem benutzt hat, um von der benachbarten Abteilung in die unsere zu gelangen. Er wollte in Kopierberater Sluznik eindringen und dessen Rückenmark outsourcen, aber Sluznik hatte Glück: Der Personalchef wurde vom spontan anspringenden Ventilatorensystem des Kleinrechenzentrums 7B eingesogen und dessen Kühlkreislauf zugeführt.

Do, 19.01.2006, 14:58h

NO OFFICE

Liebes Tagebuch, das Totem der M'Bàh hat feingemahlenes Bangobaum-Pulver in die Klimasysteme der Marketingabteilung gegeben. Die Frucht des Bangobaums blockiert den Kommunikationsfluss. Wer sie – in welcher Form auch immer – zu sich nimmt, will immer nur „zurückrufen“, verfällt danach aber in todesnahe Starre. Aber nur unter der Woche. Freitag Nachmittag bis Sonntag Abend ergreift die Bangonuss-Konsumenten ein unerklärlicher Zwang, Cabrio oder Snowboard fahren zu wollen.

Sa, 28.01.2006, 16:13h

NO OFFICE

Liebes Tagebuch, die Firma hat uns eine Horde Fegefeuer-Microconsultants auf den Hals gehetzt. Bei diesen bedauernswerten Existenzen handelt es sich um Berater, die eigentlich in die Hölle sollten, aber ihre ewige Qual mit kirchenjuristischen Winkelzügen verringern konnten. Da sie keine Körper mehr haben, jaulen sie uns in jeder Pause mit ihren verwehenden Stimmchen ins Ohr, wieviel wir gerade kosten. Ab und zu bestechen sie einen Büropoltergeist, der Angestellte in der Raucherpause mit Kaffee bespritzt oder den Snack-Automaten blockiert. Ich habe nun eine Geisterfalle gebastelt, bestehend aus einem einzelnen Tassle-Loafer und einer 20 Jahre alten Ausgabe des „Economist“ mit Ronald Reagan auf dem Cover. Jetzt warte ich gespannt. Wenn sie raschelt, hat es funktioniert.

Mo, 30.01.2006, 22:41h

NO OFFICE

Liebes Tagebuch, heute sah ich Betriebsarzt Dr. Hans Mordt zufällig im Supermarkt. Er stand am Regal mit den Mikrowellen-Fertiggerichten, nahm eines heraus, wandte sich schnell um (ohne mich zu sehen), stach mit einer feinen Spritze hinein und entnahm entweder eine Probe oder injizierte eine dunkle Flüssigkeit in den „Holsteiner Kuttelntopf nach Jäger Art“.

Sa, 11.02.2006, 14:49h

NO OFFICE

Liebes Tagebuch, wir müssen uns Betriebsarzt Dr. Hans Mordt als einen glücklichen Menschen vorstellen. „Diese Firma ist krank“, flüstert er und kichert, während seine weißen Turnschuhe über den Teppichboden schlurfen und der statische Kriechstrom an seinem Kittel irrlichtert. „Krank!“

So, 12.02.2006, 19:22h

NO OFFICE

Liebes Tagebuch, Betriebsarzt Dr. Hans Mordt hat mich heute nach meiner politischen Einstellung gefragt. Das ist insofern ungewöhnlich, als dass er bei seinen Menschenversuchen normalerweise nicht aufs Parteibuch zu schauen pflegt. „Ich bin jetzt Mitglied bei der Alten Union!“ teilte er mir fröhlich mit. „Die Alte Union ist eine Organisation ehemaliger Mitglieder der Jungen Union, verstehen Sie? Wer am längsten dabei ist, hat gewonnen!“

„Aha.“

„Und wir sind viel radikaler als die Junge Union! Reicher und wütender als die!“

„Und...“

„Haha! Alte Union! Sie werden noch von uns hören!“

Fr, 03.03.2006, 21:50h

NO OFFICE

Liebes Tagebuch, Betriebsarzt Dr. Hans Mordt hat einen neuen Assistenten. Angeblich trieb er Grigorji hinter den Kulissen einer Musikantenstadl-Sendung auf, wo dieser gerade aus einem Stück Borke eine aserbaidische Maultrommel zurechtbiss. Grigorji soll Dr. Mordt mit der beiläufigen Feststellung für sich eingenommen haben, dass man in seiner Heimat früher die Musikinstrumente stets aus den Überresten seiner Feinde zu schnitzen pflegte. Heute traf ich Grigorji am Kaffeebot und sprach ihn auf seine vom Doktor kolportierten Häutungskünste an. Er meinte, sowas hätte er bei seinem Soziologiestudium in Harvard aber nicht gelernt.

Do, 09.03.2006, 14:21h

NO OFFICE

Liebes Tagebuch, angeblich wollte Platto Hassners berüchtigte Softwarefirma SAPPR unsere Corporation aufkaufen und den Betriebsrat abschaffen (Mitglieder: Kantinen-Harry, die Williwilli-Termiten aus dem 10. Stock und das Totem der M'Bàh). Nach dem mysteriösen Verschwinden sämtlicher Tropenholz-Elemente aus seinem Maybach und der noch merkwürdigeren spontanen Tiki-Versteinerung seiner wichtigsten Assistenten soll Platto Hassner vom Erwerb unserer Firma abgesehen haben. Immerhin konnte er die Vulkangestein-Tikis billig bei Ebay absetzen und damit noch einen kleinen Gewinn erzielen.

Sa, 11.03.2006, 19:22h

NO OFFICE

Liebes Tagebuch, heute hatte ich eine unangenehme Begegnung mit dem Unglaublichen Mr. Krill! Der Unglaubliche Mr. Krill ist eine nur wenige Millimeter grosse Superhelden-Crustacee, der seit gestern in meinem Wasserspender lebt. Seine Superkraft besteht darin, Wassermoleküle allein durch seine Willenskraft von einem Ort zum andern bewegen zu können. Das Problem dabei: Er muss jedes Molekül einzeln hypnotisieren, was mehrere Stunden dauert. Daher habe ich ihn vor ein paar Minuten einfach verschluckt, bevor er die Flutwelle gegen mich und Krellmann heraufbeschwören konnte. Auf Magensäure wirken seine Kräfte leider nicht.

Mi, 15.03.2006, 18:18h

NO OFFICE

Liebes Tagebuch, dieser Tag war ein Fest für Betriebsarzt Dr. Hans Mordt. Seine experimentelle Schaltung, mit der er im ganzen Bürokomplex die Jalousie-Lamellen in aberwitziger Geschwindigkeit blinzeln lassen konnte, generierte schon beim ersten Einsatz 23 epileptische Anfälle. Die Betroffenen wurden sofort vom mittlerweile wieder aus der Klimaanlage befreiten Personalnebel unter Angabe fadenscheinigster Gründe gefeuert. Eigentlicher Zweck der Vorrichtung sollte aber nur sein, die Beleuchtung des Gebäudes in der Dämmerung zu Lichtmorsezwecken zu nutzen. Dr. Mordt: „Warum soll ich den Pizzadienst übers Telefon rufen, wo die nächste Filiale doch in Sichtweite liegt?“

Fr, 24.03.2006, 23:00h

NO OFFICE

(On popular demand)

Liebes Tagebuch, heute hat das Totem der M'Bàh sämtliche Computer unserer Firma zu einem Grid zusammengeschlossen, das die Zahl Pi berechnen sollte. Der IT-Beauftragte Kornmüller-Feigl und seine Sekretärin versuchten dann, einen Voodoo-Zauber gegen das Totem auszusprechen, das allerdings schneller war und die beiden mit einem dunklen Essenz-Zauber in eine Null und in eine Eins verwandelte. Der IT-Beauftragte erwies sich dabei als eine derart runde Null, dass das Totem der M'Bàh sein Experiment abbrechen und endlich eine Runde Hula-Hoop spielen gehen konnte. Die Sekretärin wurde angeblich als Excel-File wiedergeboren.

Mi, 29.03.2006, 10:32h

NO OFFICE

Liebes Tagebuch, der arachnoide Hausmeister Vech (unaussprechlicher Name, wir dürfen auch "Erwin" zu ihm sagen, wenn wir schnell genug sind) verriet mir heute in der Kaffeepause (er trinkt immer vier Tassen gleichzeitig) seine goldenen Regeln des Bürodesigns:

1.

Steck sie in ein Grossraumbüro. So kommen sie nicht zum Denken. Denken schadet dem HErn. Nur der HErn soll denken. Die IT-Abteilung soll ausserdem jedem einen möglichst exotischen Klingelton auf die TK-Systeme installieren, der mit maximaler Lautstärke abzuspielen ist.

2.

Mach ihre Arbeitsplätze mobil. Feste Arbeitsplätze suggerieren Sicherheit und Stabilität. Sicherheit macht nur frech und aufmümpfig gegenüber dem HErn. Schieb sie alle drei bis vier Wochen an einen anderen Platz. Die Non-Struktur des Grossraumbüros hilft dir dabei enorm.

3.

Wände sind verboten. Sie vermitteln Sicherheit und schaden damit dem HErn. Nur die Büros der HErn haben Wände. Die der mittleren Chargin haben Wände aus Glas.

4.

Schnapp sie dir mit einem sauber geknüpften Wurfnetz und zuzle sie aus, wenn keiner guckt.

Punkt Nummer 4 ist angeblich eine Spezialität von Erwin, aber ich bin mir da nicht so sicher.

Mi, 29.03.2006, 20:50h

NO OFFICE

Liebes Tagebuch, abends, wenn ich heimkomme, schaue ich jetzt immer "Blondmonster sucht das Supermodel".

Blondmonster schnappt sich ihre Opfer auch immer mit dem Tentakel. Wie Erwin.

Mi, 05.04.2006, 23:24h

NO OFFICE

Liebes Tagebuch, heute stritt sich Abteilungsleiter Krobig mit Assistent Glum über eine Ablagesache. Als Krobig allzu untergriffig wurde, enthüllte Glum seine wahre Identität: Er ist OSMOSE MAN! Es dauerte keine zwei Minuten und Glum hatte seinen Abteilungsleiter vollständig entsalzt.

Sa, 08.04.2006, 22:33h

NO OFFICE

„Er nimmt Drogen. Er verweigert die Arbeit. Er steht einfach nur den ganzen Tag im Eck und tut nichts! Er ist faul bis ins Mark!“

„Aber, Chef!“

„Nichts, 'aber'! Ich schmeiss ihn jetzt raus! Alle geben ihm was zu trinken! Jeder weiss doch, dass er säuft! Junge! Du! Gehst! Jetzt!“

Das war schon das fünfte Mal in der Woche, dass der Boss den Kompensations-Ficus gefeuert hat.

Mo, 01.05.2006, 17:31h

NO OFFICE

Liebes Tagebuch, ich habe geträumt, dass RTL die Rechte für NO OFFICE gekauft hat und es jetzt als Serie unter dem Namen „Ein Totem killt selten allein“ ins Nichts streamt. Hauptfigur ist das Totem der M'Bàh, das, gespielt von Dirk Bach, gar nicht mehr gefährlich ist, sondern so eine Art Tiki-Büropumuckl gibt und die Leute nicht mehr zerstört, sondern nur noch mit lauwarmem Bürokaffee ärgert. Und der Chef ist eigentlich lieb. Sogar der gasförmige Personalchef wirkt irgendwie menschlich. Gespielt wird er von Bruno Ganz.

Mo, 08.05.2006, 23:43h

NO OFFICE

Liebes Tagebuch, Betriebsarzt Dr. Hans Mordt hat endlich bei uns die Gesundheitsreform durchgezogen. Krellmann, beispielsweise, fühlt sich, nachdem Mordt ihm eine gorellianische Salzmolluske implantierte, nur noch dann wohlauf, wenn Osmose Man ihm im Gesicht hockt und an seiner Nase nuckelt. Fräulein Grills Gesundheit wurde dahingehend reformiert, dass sie jetzt alle fünf Minuten aufs Klo muss und das Totem der M'Bàh bekam einen Borkenkäfer verpasst, den es jetzt manisch mit Streichhölzern füttern muss, damit die Angelegenheit ihm nicht an die Substanz geht.

Fr, 12.05.2006, 18:19h

NO OFFICE

Liebes Tagebuch, die Lieferung der gorellianischen Salzmollusken ist sicher in der Zentrale angekommen. Firmenziege Monique, verrückt auf alles Salzige, hat gleich drei davon aufgeleckt, erstarrte dann aber zu einem dehydrierten Balg. Der gasförmige Personalchef wollte sie sich als Trophäe ins Büro stellen, konnte sie aber nicht hochheben. Jetzt ersetzt sie den unter mysteriösen Umständen verschwundenen Bistrotisch.

Fr, 23.06.2006, 22:22h

NO OFFICE

Liebes Tagebuch, der Chef hat das Call-Center im 58. Untergeschoss, besetzt von den Nacktmullmenschen, in eine Internet-Radiozentrale umgebaut. Er bietet Live-Kommentare zu WM-Spielen in verschiedenen politischen und gesellschaftlichen Geschmacksrichtungen an: Deutschnational, nationalsozialistisch, studentisch, prollig, Beckmann. Einfach den Fernseher auf stumm stellen und das Produkt dazu laufen lassen. Die Idee hat angeblich das Call-Center innerhalb weniger Tage zur profitabelsten Unit des ganzen Bunkers gemacht. Krellmann will sich dorthin versetzen lassen, in die Abteilung 1936. Voraussetzung: Umoperation zum Nacktmullmann und rollendes „R“.

Mo, 26.06.2006, 12:10h

NO OFFICE

Liebes Tagebuch, heute fand ich Krellmann und Plodgorski im unbenutzten Besenzimmer, wo ich eigentlich ein Nickerchen halten wollte. Beide Kollegen lagen mit blauen Gesichtern auf dem Kurzhaar-Teppichboden und rührten sich nicht. „Wir haben ihre Lungen nach Nordkorea outgesourced“, erklärte mir der Chef, „Da atmen jetzt für jeden von ihnen zehn Einheimische. Zum halben Preis.“

Di, 08.08.2006, 20:56h

NO OFFICE: Sommerferien-Special mit Dr...

Liebes Tagebuch, Betriebsarzt Dr. Hans Mordt erzählte mir heute, wie er seinen Sommerurlaub verbracht hat. Da die Formulierungsqualitäten des Doktors die meinigen weit übertreffen, lasse ich ihn auch gleich zu Wort kommen.

Schon seit 1975 wächst in mir – dem Embryo einer unaussprechlichen fremden Rasse von Hirnfresser-Parasiten gleich – das Verlangen danach, Ingvar Kamrad zu vernichten. Es begann mit dem billigen Labor-Regal Igør, das ich gemeinsam mit fünf Kilo Køttbullar (als Rohmaterial zur Klumpenklonung eines Fertigfleisch-Homunculus für die Mikrowelle) für die Einrichtung meines ersten Mad-Scientist-Labors erstand. Junges Genie, das ich war, lehnte ich das Angebot der pickligen Einrichtungshaus-Sklavin ab, mir den Montagedienst ins Geheimverlies zu schicken. Warum heisst das wohl auch „Geheimverlies“, hm? Jedenfalls lud ich das Regal und die Køttbullar in meine Kastenwagen-Ente, die ich zur Tarnung mit Prillblumen beklebt hatte und karrte es ins feuchte Untergeschoss einer Stinktierrehandlung im Quartier Latin, wo ich gerade dabei war, mich als verrückter Wissenschaftler selbständig zu machen. Die Vorgänge, die dann folgten, möchte ich Ihnen eigentlich ersparen. Nur soviel: Mit jeder billigen Spanplatte, die unter meinem atomgetriebenen Handbohrer zersplitterte, stieg meine Wut, wuchs mein Hass, fügte sich wie von selbst ein weiteres Puzzleteil zu meinem Plan, Ingvar Kamrad für seine Produkte büßen zu lassen. Eines Tages!

Natürlich hatte ich immer etwas besseres zu tun, als

ausgerechnet einen vertrockneten schwedischen Multimilliardär auszulöschen. Immer, wenn ich fast soweit war, kam mir etwas dazwischen: Ein Weltkrieg, Masern, die tentakelbewehrten Rokroks von Gorgulon IV, Schwiegermutter, Finanzamt. Doch dieses Jahr war es endlich soweit. Beim KONZERN in Lohn und Brot hatte ich eigentlich keine Lust, die Welt zu vernichten. Ich spürte, dass ich in ein Alter gekommen war, in dem ich mir langgehegte Jugendwünsche endlich erfüllen sollte: Einen Jaguar E-Type kaufen, dumme Blondinen mit Riesentitten klonen, die verdammten Rokroks statt zum Fischhändler zum Finanzamt schicken. Ich sass also in meinem Ledersessel und absorbierte einen weichen Liter Chantré und liess meine Gedanken schweifen, als ich plötzlich an Formaldehyd und Spanplatten denken musste. Von dort war es nicht mehr weit zur Erinnerung an Kamprad. Unwillkürlich entfuhr mir ein diabolisches Kichern: Ihn musste ich vernichten, ganz klar. Ich hatte mein Sommerprojekt.

Hat Dr. Hans Mordt die Welt von Ingvar Kamprad befreit? Brauchte er dazu einen Sechskantschlüssel und zwanzig schlecht zugeschnittene Spanplatten? Lesen Sie morgen elektrosmog!

Di, 05.09.2006, 08:04h

NO OFFICE

Liebes Tagebuch, wir sind umgezogen. Alle Akteure wurden ersetzt, bis auf Krellmann und die kaputte Klimaanlage. Heute Nacht hat sich Architekt Prackopil bei uns vorgestellt, der geniale Entwerfer des Hühnerstall-Bürokomplexes („10 Mann pro qm!“), in das uns der Chef des Chefs des Chefs einquartiert hat. Prackopils Urgrossvater war Bunker-Designer für Kaiser Wilhelm, den Unerfreulichen. Prackopil der Jüngere gestaltet hauptsächlich Dungeons für sexuell auffällige Zeitgenossen. Büro-Design ist eher ein Hobby von ihm. „Ich habe hier im Haus eine Gasmaske versteckt!“ keckert er, „Na? Wer von euch kleinen Rackern findet sie?“ Krankenstand: 90%.

Di, 05.09.2006, 21:02h

NO OFFICE SPEZIAL: DR. MORDT...

(Dr. Hans Mordt berichtet live vom Genfersee)

Nachdem ich den Aufenthaltsort von Ingvar Kamprad ausfindig gemacht hatte, erwarb ich umgehend ein Seegrundstück und errichtete darauf ein Atomkraftwerk. Jeder wahrhaft böse Plan beginnt mit einem Atomkraftwerk. Dann ging ich golfen. Jeder wahrhaft böse Plan beginnt mit einer Runde Golf. Ich wälzte meine Todespläne. Wie sollte ich Kamprad in die bessere Welt verfrachten? Trivialitäten wie die Errichtung und den zielgenauen Fall eines gigantischen Billy-Regals oder der Einsatz präzise zugespitzter Sechskantschlüssel löschten sich quasi mit ihrem Aufflackern aus meinem Gehirn. Kamprad besass angeblich einen 30 Jahre alten Volvo, mit dem er täglich die Sardinenpaste holte, die er sich von halbnackten schwedischen Krankenschwestern injizieren liess, auf dass ihm körpereigener Blubber wachse, der ihm helfen sollte, den Winter ohne den Kauf eines teuren Anoraks zu überstehen. Angeblich eine Sitte der alten Schrubber-Lappen. Natürlich wäre es einfach gewesen, es „wie einen Unfall“ aussehen zu lassen. Aber nein. Keine Form, kein Stil. Nicht eines Dr. Mordt würdig.

Eine genauere Analyse von Kamprads Gewohnheiten ergab, dass er zur Abhärtung mindestens einmal pro Tag von einem privaten Sprungturm aus in den Genfersee tauchte. Sogleich musste ich an Haie denken. Oder Piranhas? Aber genug der Cartoongewaltphantasien. Ich suchte meine alten Freunde am CERN auf. Wir würden ein bisschen Grundlagenforschung betreiben.

Schliesslich liess ich einen Tunnel vom See zur riesigen Röhre des Large Hadron Colliders des CERN graben, jagte den

gesamten Saft meines privaten Atomkraftwerks (ha!) in eine speziell zu diesem Zweck entwickelte Ultrahochgeschwindigkeitspumpe und saugte exakt in der Sekunde, in der Kamprad vom Turm sprang und eine Millisekunde bevor sein verrotteter Körper ins frische Nass einzutauchen vermochte, das gesamte Wasser des Genfersees in den Teilchenbeschleuniger ab. Und schaffte es eine weitere Sekunde später wieder zurück. Ein faszinierendes Experiment mit äusserst befriedigendem Ergebnis. Bei Kamprads Möbeln fehlte ja schliesslich auch immer im entscheidenden Moment die wichtigste Komponente in der Packung.

Fr, 08.09.2006, 08:12h

NO OFFICE

Liebes Tagebuch, Architekt Prackopil erklärte mir heute, warum er keine Treppen und nur einen Aufzug in unseren Bürobunker eingebaut hat. „Der Körper darf sich nicht bewegen; er muss verfetten und das ewige Warten auf den absichtlich langsamen Aufzug lässt sein Gehirn veröden. Nach dem Suizid des Subjekts ist wieder eine wunderbare Stelle frei und die Kantine freut sich auch.“

Aha.

„Wußten Sie übrigens, dass ich früher Nutztierfarmen konstruiert habe?“

Do, 15.03.2007, 18:15h

Oficina „La Nada“

„Komme gleich!“ ruft Dr. Hans Mordt, während er die zähe graue Haut des Außerirdischen abzieht - sie schimmert in jenem traurigen Glanz, den Mordt für seine Slipper bevorzugt. Oben warten „Pedro“ und „Sancho“, selbstverständlich vor der Tür, an den Stufen der hölzernen Veranda des Herrenhauses, in einer akustischen Wolke balzender dreibeiniger Grillen, inmitten einer endlosen Ebene, nur begrenzt von der Eisenbahnlinie nach Puerto Invisible, auf welcher gerade der Güterzug unterwegs ist, der Plutonium für Mordts Estancia liefern soll, wobei allerdings schon der Heizer mutiert ist und fünfzig seiner achthundert Pseudopodien sich um den verzweifelt nach Luft schnappenden Zugführer schlingen, bereit, ihn in seinem ausgestülpten Hautsackmagen an frischer Luft zu verdauen, an der frischen Luft der Pampa, sterben wie ein Gaucho, ja.

Fr, 16.03.2007, 20:47h

Oficina „La Nada“

Puerto Invisíble ist ein schwefelverseuchter Pfuhl des Bösen, ein höllischer Ort, bewirtschaftet von untoten Matrosen und beherrscht von einem *Ding* in einem Loch unter der entweihten Kathedrale der Stadt; Mordt fährt im Schnitt zweimal pro Woche hin, um sich mit Klopapier, Konserven und alten Zeitungen einzudecken. Zum ersten Mal in der Geschichte hatte eine spanische Galeone die stets nebligen Gewässer vor Puerto Invisíble angesteuert, deren Kapitän, Inky Cortés, von gehässigen Indianern auf die fruchtlose Spur von *Inhuraurawak*, der sagenumwobenen Goldenen Diamantenstadt, geschickt worden war, selbstverständlich mit dem Wissen, dass noch kein Mensch jemals lebend aus dieser Gegend zurückgekehrt war. Die trägen Klippen, die gefälschten Albatrosse und die tückischen Pinguine taten auch diesmal ihr Werk und holten Cortés' wurmdurchbohrtes Schiff auf den ewig schleimigen Grund. Auch seine Brüder, die erfolglosen Conquistadoren Blinky und Pinky Cortés, versuchten anzulanden hintereinander auf der *Santa Maria de la Concepción Irrelevante* beziehungsweise auf der *Mulo Débil* und scheiterten im ewigen Gestank der Schwefelwolken. Nur ein Boot mit meuternden Matrosen entkam auf die Malvinen, wo sie prompt von Clyde Cortés schanghait wurden, dem schielenden Bruder von Inky, Blinky und Pinky Cortés, dem schlechtesten Kapitän der Welt, dem das Heimatland eigentlich nie ein Schiff anvertraut hätte, wäre es diesmal nicht ums Prinzip gegangen.

Der schielende Clyde Cortés schaffte es schließlich als einziger an den optischen Täuschungen in den Gewässern um Puerto Invisible vorbei und nahm das Land im Namen von Königin Isabella der Cholerischen in Besitz, hetzte die Pinguine auf die Indianer und umgekehrt und kurierte seine

Nebenhöhlenentzündung in den offenen Schwefelpfuhlen der höllischen Landschaft aus. Dem König schrieb er, er habe das Himmelreich auf Erden gefunden, woraufhin zwanzig Schiffe mit Kolonisten aus Kastilien kamen, welche allesamt in den robbenbabyverseuchten Gewässern vor Puerto Invisíble einen überaus feuchten Tod fanden. An diese Männer und Frauen musste Mordt denken, als er im Supermarkt mit der Feinfühligkeit und Präzision des geübten Chirurgen das Preisetikett auf einer Dose Kaviar gegen jenes einer Konserve Kutteln tauschte.

Mo, 25.06.2007, 21:31h

NO OFFICE

Der neue Job als Backup-Roboter bei der Bundeswehr ließ Mordts outgesourceten Assistenten Grygor eher kalt. Dabei hatte der nette Mann vom Personalbüro beim Einstellungsgespräch doch gesagt, man brauche ihn „als Reisswolf“.

Fr, 13.07.2007, 21:26h
NO OFFICE

„Was halten Sie vom Minister, Mordt? Patenter Bursche, oder? Will seine Gegner killen, nichwahr?“

„Sehen Sie, Krellmann, ich respektiere nur Männer, die dazu bereit sind, ihre Gegner aufzuessen. Der Minister, dieser Veganer des Geistes, kennt bestimmt kein Rezept für eine anständige Suppe aus menschlichen Knochen. Er ist ein Resteverwerter und Aufwärmer. Diese Idee mit dem Kaltstellen von "Gefährdern", beispielsweise, ist nichts anderes als eine Kopie des guten alten Hexenprozesses. Ein Hexenprozess ist ein Vorgang, mit dem eine Machtelite einem willkürlichen Akt ein pseudojuristisches Gewand umhängt und damit die Willkür rückwirkend zu rationalisieren versucht. Der Gefährder ist die Hexe, ein Geschöpf, das nicht zu uns gehört oder das wir aus unserer Mitte reißen und es isolieren. Die Hexe verkörpert die Unberechenbarkeit, gerade weil wir ihr nichts nachweisen können. Wir unterwerfen uns die Hexe, um unsere schwachen kleinen Seelchen zu beruhigen. Und weil der Tod die finale Beruhigung darstellt, bringen wir sie um. Das ist es, was der Minister meint, wenn er sagt, man müsste über gesetzliche Grundlagen nachdenken. Er will den Hexenprozess. Er gibt den Torquemada. Wahrlich, wir sind wirklich Papst.“

Sa, 04.08.2007, 19:59h

NO OFFICE

Über seinen Mittelsmann Grogo Maldonado ließ Dr. Hans Mordt, ehemaliger Betriebsarzt, spottbillige Lizenzen vergessener Literatur italienischer Draufgänger-Faschisten aufkaufen. Curzio Malaparte stand natürlich auf seiner Liste und der Anti-Saint-Exupéry Gabriele D'Annunzio, sowie Gregorio Sant'Andrea und der verräterische Südtiroler Francesco Unterwalder. Die schmierigen Einbände aus schwarzem Schlammpringerleder und Goldschnitt standen bald stapelweise in jeder Buchhandlung. Und weil die Kundschaft hohe Stapel liebt, machte Mordt damit gutes Geld. „Frettchenfarm“, dachte er bei einem Double Fett im Schnitzelhaus, „ich bin dir näher!“

Mo, 10.12.2007, 20:22h

Eine Frage des Lebertrans

Mordts konspiratives Treffen mit dem uncharismatischen
Anführer der deutsch-italienischen Fischhändler-Anarchisten
von den berüchtigten Brigade Flosse endete mit einem Desaster.
Die angeblichen siebenarmigen Oktopusse stellten sich als
verbrecherische japanische Yakuza-Calamari heraus, die sich
nach gescheitertem Sardinendiebstahl je einen Tentakel hatten
abschneiden lassen müssen.

Mi, 10.09.2008, 21:21h

NO OFFICE (Special ed.)

Genf, CERN, 10. September 2008. Eine leicht gebückte Gestalt im weißen Kittel öffnet eine Feuertür zum Kontrollzentrum des Large Hadron Colliders. Die Gestalt eilt endlose Gänge entlang, um schließlich in einer Kammer anzukommen, in der nichts außer einem Computer zu finden ist, an welchem Kontrollingenieur Krellmann sitzt. Krellmanns einzige Aufgabe ist es, die Protonenschleuse zu überwachen, die verhindern soll, dass im 189. Untergeschoß des Teilchenbeschleunigers ein sattes kleines Black Hole entsteht, das die Schweiz in jenes dunkle Paralleluniversum des unendlichen Schreckens saugen würde, aus dem angeblich die Seele des Totems der M'Bàh gekommen sein soll. Krellmann muss nur jede Minute genau einmal auf die F13-Taste seines Siemens-Spezialkeyboards für Personen mit elf Fingern drücken, um den Totmannschalter des LHC zu bedienen, was ihn etwas langweilt, aber allemal besser ist als der alte Job im Büro. Es ist absolut still, weswegen Krellmann auch hört, dass die Gestalt eintritt - sie ist aber schneller bei ihm, als er herumwirbeln und tödlich überrascht sein kann. „Herr Doktor!“ entfährt es seinem morschen Körper, „Sie hier?“ Das Totmannsignal piept. Eigentlich sollte Krellmann jetzt die F13-Taste drücken. Was er auch tun würde, wenn nicht die Gestalt in dem weißen Kittel seine beiden Hände so fürchterlich fest halten würde. Zehn Kilometer unter Krellmanns Fußsohlen beginnt sich das Gestein des Jura ächzend zu winden.